



ZÜRCHER STATISTISCHE NACHRICHTEN

22. Jahrgang

1945 * 1. Heft

Januar/März

DIE LEBENSHALTUNG VON ZÜRCHER ARBEITERFAMILIEN 1943 UND 1944

EINLEITUNG

Seit jeher waren Notlage und Teuerung unvermeidliche Begleiter des Krieges, und trotz allen vorsorglichen kriegs- und ernährungswirtschaftlichen Vorkehren haben sie sich im zweiten Weltkrieg nicht anders als im ersten in fast allen Ländern mehr oder weniger stark verbreitet. Zwar blieben die Verhältnisse in der Schweiz dank weit-sichtiger Planung unserer Behörden und dem vermehrten Anbau viel erträglicher und geordneter als in den meisten kriegführenden und in manchen andern Staaten; aber dennoch hatte hauptsächlich die breite Masse der Bevölkerung unter der Preissteigerung und der Verknappung der meisten wichtigen Nahrungsmittel und Gebrauchsartikel zu leiden, und es mußte befürchtet werden, daß die Teuerung ähnlich wie ein Vierteljahrhundert früher auch diesmal wieder erst gegen das Ende des Krieges und in der unmittelbaren Nachkriegszeit besonders scharfe Formen annehmen werde. Damit nicht wieder wie damals die Behörden von den sich überstürzenden Verhältnissen überrascht werden, machte sich das Bedürfnis nach einer zuverlässigen laufenden Orientierung über die Existenzbedingungen der wenigerbemittelten Schichten der Bevölkerung geltend. Aus diesem Grund beauftragte Stadtpräsident Nobs gegen Ende des Jahres 1942 das Statistische Amt, Erhebungen darüber durchzuführen, wie die Verhältnisse in der stadtzürcherischen Arbeiterbevölkerung lägen und wie weit die damals laut gewordenen alarmierenden Klagen berech-

tigt wären. Um einwandfreie Unterlagen zu beschaffen, wurde vom Statistischen Amt vorgeschlagen, Haushaltsrechnungen von Arbeiterfamilien zu erheben. Die Statistische Kommission stimmte diesem Vorschlag zu und regte zugleich an, die andern kantonalen und kommunalen statistischen Ämter sowie das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit zum gleichen Vorgehen nach gemeinsamem Plan einzuladen. Dieser Einladung wurde von den meisten der begrüßten Ämter Folge geleistet, so daß in den Jahren 1943 und 1944 in der ganzen Schweiz eine größere Zahl von Haushaltsrechnungen aufgearbeitet worden ist.

Die Resultate der Zürcher Rechnungen wurden dem eigentlichen Zweck der Erhebung entsprechend für die Jahre 1943 und 1944 sowie für die einzelnen Kalendervierteljahre 1944 und 1945 laufend ermittelt und in knapper Form bekanntgegeben. Doch schien es erwünscht, die Ergebnisse der zeitraubenden und kostspieligen Erhebung noch zusammenfassend in ausführlicherer Form zu veröffentlichen, wie das auch von einzelnen andern Ämtern bereits geschehen ist. Das rechtfertigt sich um so mehr, als sich für diese Resultate großes Interesse gezeigt hat. —

In der Stadt Zürich wurden Erhebungen von Haushaltsrechnungen bereits viermal durchgeführt, nämlich kurz vor dem ersten Weltkrieg Anno 1912, in den unmittelbaren Nachkriegsjahren 1919 bis 1923, dann wieder 1936/37 und 1937/38 und schließlich seit 1943. Früher wirkten sowohl Arbeiter als Angestellte und neben in der Privatwirtschaft Tätigen auch öffentliche Funktionäre als Rechnungsführer mit. Die neueste Erhebung von Zürcher Haushaltsrechnungen dagegen wurde auf den Kreis von Arbeiterfamilien der Privatwirtschaft beschränkt; denn man wollte die Auswirkung des kriegswirtschaftlichen Regimes auf die Lebenshaltung einer möglichst homogenen Bevölkerungsschicht kennenlernen. Die Ergebnisse haben darum vor allem für die Arbeiterschicht Geltung und können nicht ohne weiteres auf andere Gruppen übertragen werden.

Die Haushaltsrechnungen von 1943 und 1944 wurden nach den gleichen Grundsätzen wie jene von 1936/37 aufgearbeitet, um den Vergleich der Resultate aus Friedens- und aus Kriegszeiten zu ermöglichen. Was die Methode der Erhebung anbetrifft, darf deshalb auf die «Zürcher Haushaltsrechnungen 1936/37» (Statistik der Stadt Zürich, Heft 47) verwiesen werden.

ZUSAMMENSETZUNG DER HAUSHALTUNGEN

Die von unserm Amte im Jahre 1943 begonnene Erhebung von Haushaltsrechnungen von Arbeiterfamilien wurde im Jahre 1944 mit 82 Rechnungsführern fortgesetzt. Damit bietet sich heute die Möglichkeit, die Lebenshaltung der gleichen Haushaltungen, soweit sie aus den Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben sowie über den Nahrungsmittelverbrauch hervorgeht, in zwei aufeinanderfolgenden Kriegsjahren zu vergleichen.

Die Rechnungsführer sind, wie gesagt, ausnahmslos in der Privatwirtschaft tätige Arbeiter, und zwar finden sich darunter 27 Metallarbeiter, 16 Bau- und Holzarbeiter, 19 Handels- und Transportarbeiter, 4 Lebensmittelarbeiter, 6 andere gelernte und 10 ungelernete Arbeiter. Diese Zahlen beziehen sich in Fällen, wo der Beruf gewechselt wurde, auf den Stand Ende 1944. Sämtliche Haushaltungen sind ferner solche mit wenigstens einem minderjährigen Kind, und zwar hatten

	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 Kinder	
im Jahre 1943	31	37	14	—	Familien
und im Jahre 1944	26	39	16	1	Familien

Danach waren die Familien mit zwei Kindern in beiden Erhebungsjahren am häufigsten vertreten; sie machten fast die Hälfte aller Haushaltungen aus.

Die Gesamtzahl der Familienzugehörigen belief sich 1943 auf 311 und 1944 auf 320 Köpfe, davon waren je 164 Erwachsene (Eltern) und 147 bzw. 156 Kinder. Infolge der Zunahme der Kinderzahl ist die durchschnittliche Familiengröße von 3,79 Personen im Jahre 1943 auf 3,90 im Jahre 1944 angestiegen. Das Durchschnittsalter der Kinder beträgt im ersten Erhebungsjahr $7\frac{1}{2}$, im zweiten 8 Jahre. Erwachsene Söhne oder Töchter gab es im ersten Rechnungsjahr keine, im zweiten wurde eine Tochter zwanzigjährig. Mitverdienende Kinder bilden die Ausnahme. Dagegen haben in beiden Jahren vereinzelt Familien vorübergehend Verwandte oder fremde Personen in ihrem Haushalt beherbergt; doch dauerte bei allen diesen Pensionären der Aufenthalt im einzelnen Fall weniger als ein halbes Jahr. Im Haushaltsbudget ganzer Gruppen oder aller 82 Rechnungen kommt diesen Besuchen keine Bedeutung zu. Immerhin wurden sie bei den Quet-Rechnungen einkalkuliert.

Zum Vergleich mit der Vorkriegszeit stellen wir unsern 82 Haushaltsrechnungen die Resultate der 122 Rechnungen von Arbeiter-

haushaltungen aus dem Jahre 1936/37 mit einem Einkommen von 3001 bis 6000 Franken gegenüber. Deren damalige Einkommenslage dürfte jener der jetzigen Rechnungsführer ungefähr entsprechen.

EINNAHMEN

Die Lebenshaltung einer Familie wird maßgeblich bestimmt durch die ihr zur Verfügung stehenden Einnahmen. Wir haben deshalb die Aufarbeitung der Haushaltsrechnungen (der Ausgabenbeträge) nach Einkommensklassen vorgenommen. Daneben dürfte eine Orientierung über die Höhe, Art und Herkunft der Einnahmen zur richtigen Beurteilung der sozialen Lage der Rechnungsführer erwünscht, wenn nicht unerlässlich sein.

Bei den Geldbeträgen, die während eines Jahres in die Haushaltskasse fließen, ist zwischen wirklichen und rechnungsmäßigen Einnahmen zu unterscheiden. Bloß jene bilden das eigentliche Einkommen der Familie und erhöhen deren Vermögen; die rechnungsmäßigen Einnahmen dagegen, die aus Abhebung von Sparguthaben, Aufnahmen von Darlehen, Eingang aus Guthaben usw. bestehen, fallen dafür außer Betracht. Die folgende Übersicht, in welcher die Einnahmen nach ihren Quellen für die Erhebungsjahre 1936/37, 1943 und 1944 wiedergegeben sind, läßt sie deshalb unberücksichtigt.

Durchschnittliche Einnahmen 1936/37, 1943 und 1944

Art der Einnahmen	Betrag in Franken je Haushaltung			1943 = 100	
	1936/37	1943	1944	1936/37	1944
Einkommen des Ehemannes .	3844.61	4677.68	4636.86	} 75,7	} 103,7
Lohnausfallentschädigung . .	.	398.45	629.47		
Verdienst and. Haushalt'mitgl.	194.14	165.70	248.79	117,2	150,1
Bezüge aus Versicherungen .	215.74	125.27	174.90	172,2	139,6
Unterstützungen	181.66	67.19	90.39	270,4	134,5
Nettoertrag aus Garten . . .	22.12	42.18	54.86	52,4	130,1
Andere Einnahmen	225.73	262.24	356.88	86,1	136,1
Wirkliche Einnahmen	4684.—	5738.71	6192.15	81,6	107,9

Die durchschnittlichen Einnahmen der 82 Arbeiterhaushaltungen, für welche uns für 1943 und 1944 vollständige Rechnungen zur Verfügung standen, beliefen sich auf 5739 bzw. 6192 Franken. Die Zunahme macht also rund 450 Franken oder 7,9 Prozent aus. Im Jahre 1936/37 betrug das durchschnittliche Einkommen der von uns zum

Vergleich herangezogenen Arbeiter nur 4684 Franken, d. i. 1055 Franken oder nicht ganz einen Fünftel weniger als unser Mittel für 1943. Um den Vergleich der Zahlen für 1936/37, 1943 und 1944 zu erleichtern, haben wir in der vorstehenden, wie auch in allen folgenden Texttabellen die Daten für 1943 als Basis = 100 gesetzt und die andern beiden Zahlenreihen darauf bezogen.

Aus welchen Quellen fließt nun dieses Einkommen? Nach wie vor bildet selbstverständlich das Einkommen des Ehemannes (das Berufseinkommen, die Lohnausfallentschädigung und allfällige Nebeneinkommen) die Haupteinnahmequelle, aus der acht bis neun Zehntel der wirklichen Einnahmen stammen. Der Verdienst anderer Haushaltungsmitglieder, Bezüge aus Versicherungen, Unterstützungen, Nettoertrag aus Garten und andere Einnahmen bilden zwar je für sich allein genommen nur nebensächliche Posten, die aber als Ganzes doch einen unentbehrlichen Teil der Subsistenzmittel darstellen. Unter den andern Einnahmen sind hauptsächlich Geschenke, Rückvergütungen auf Lebensmittelkäufen und Einnahmen aus Zimmervermietung enthalten. Die Bezüge aus Versicherungen setzen sich im wesentlichen aus Krankengeld und Unfallentschädigung zusammen.

Wie aus den Index-Zahlen der letzten beiden Spalten unserer Aufstellung deutlich ersichtlich ist, spielten in der Vorkriegszeit Unterstützungen und Bezüge aus Versicherung (Arbeitslosigkeit!) eine verhältnismäßig wichtigere Rolle als in den beiden Kriegsjahren. Garten-ertrag und andere Einnahmen dagegen fielen weniger ins Gewicht.

Weitere Einzelheiten für die Erhebungsjahre 1943 und 1944 lassen sich aus unsern Anhangtabellen, in denen die Einnahmen nach Art und Einkommensstufen gegliedert sind, herauslesen. Aus ihnen geht hervor, daß je geringer die wirklichen Einnahmen sind, desto bedeutender der Anteil des Einkommens des Ehemannes wird. Bei unserer höchsten Einkommensstufe, den Einkommen mit über 7000 Franken, hilft der Verdienst anderer Haushaltungsmitglieder zur Einkommensvermehrung. Demgegenüber sind die Unterstützungen — hauptsächlich Kriegsnothilfe und damit verbilligte Lebensmittelaktionen — bei der niedrigsten Einkommensstufe natürlich am häufigsten.

Das kleinste Einkommen einer Familie betrug im Jahre 1943 rund 4298 Franken und im zweiten Rechnungsjahr 4563, das größte 7494 bzw. 8598 Franken. Mit dem niedrigsten Einkommen hat ein ungelerner Arbeiter zu haushalten, über das höchste verfügt ein Magaziner, dessen 16-jähriger Sohn im Jahre 1944 ungefähr einen Viertel zum Einkommen beitrug.

AUSGABEN

Da die Struktur der Ausgabenwirtschaft sehr weitgehend von der Einkommenshöhe abhängt, haben wir in unsern Tabellen am Schluß dieses Aufsatzes die durchschnittlichen Ausgabenbeträge für die verschiedenen Haushaltungsbedürfnisse nicht bloß für die 82 Rechnungen überhaupt sondern auch nach Einkommensstufen unterschieden berechnet. Wir betrachten aber in der Hauptsache wieder nur die Ausgabengestaltung der Gesamtheit unserer Rechnungsführer in den Jahren 1936/37, 1943 und 1944 sowie die eingetretenen Verschiebungen, während wir uns hinsichtlich der Unterschiede nach Einkommensgruppen auf wenige Hinweise beschränken.

Gesamtüberblick

Um einen raschen Überblick über die Ausgabengestaltung zu gewinnen, ist es zweckmäßig, zunächst eine Ausscheidung der gesamten wirklichen Ausgaben in «Zwangsausgaben» und «Kulturausgaben» vorzunehmen, neben die als dritte Hauptgruppe noch die «Abgaben» treten. Das ist in der folgenden Aufstellung geschehen.

Durchschnittliche Ausgaben 1936/37, 1943 und 1944

Art der Ausgaben	Betrag in Franken je Haushaltung			1943 = 100	
	1936/37	1943	1944	1936/37	1944
Nahrungsmittel	1467.92	2249.10	2354.30	65,3	104,7
Genußmittel	171.30	165.16	172.14	103,7	104,2
Bekleidung	422.76	466.57	585.18	90,6	125,4
Miete	1060.71	1031.39	1058.04	102,8	102,6
Heizung und Beleuchtung . .	249.99	303.58	315.77	82,3	104,0
Reinigung	62.45	94.11	90.25	66,4	95,9
Zusammen Zwangsausgaben .	3435.13	4309.91	4575.68	79,7	106,2
Steuern und Gebühren . . .	104.42	127.74	86.10	81,7	67,4
Beitrag an Lohnausgleich . .	.	86.29	87.65	.	101,6
Zusammen Abgaben	104.42	214.03	173.75	48,8	81,2
Wohnungseinrichtung	140.92	140.94	215.57	100,0	153,0
Gesundheitspflege	154.49	161.62	184.56	95,6	114,2
Bildung und Erholung	279.11	296.42	306.47	94,2	103,4
Verkehrsausgaben	107.18	107.77	133.08	99,5	123,5
Versicherungen	423.45	407.35	432.72	104,0	106,2
Verschiedenes	155.13	159.27	185.61	97,4	116,5
Zusammen Kulturausgaben .	1260.28	1273.37	1458.01	99,0	114,5
Wirkliche Ausgaben	4799.83	5797.31	6207.44	82,8	107,1

Auf den Zwangs- und Existenzbedarf, unter dem wir die im Lebenskostenindex zusammengefaßten Verbrauchsgruppen Nahrungs- und Genußmittel, Bekleidung, Miete, Heizung und Beleuchtung sowie Reinigung verstehen, entfallen in den drei Erhebungsjahren 71,6 bzw. 74,3 bzw. 73,7 Prozent aller Aufwendungen einer Familie. Der absolute Betrag der Zwangsausgaben belief sich im Jahre 1943 auf rund 4310 Franken; in unserm Vorkriegs-Rechnungsjahr war er um 875 Franken oder einen Fünftel niedriger, im Jahre 1944 dagegen um 266 Franken oder 6,2 Prozent höher. Die Anteilquote für Steuern, Gebühren und Abgaben, für welche ebenfalls keine Ausweichmöglichkeit besteht und die wir deshalb als besondere Gruppe aufgeführt haben, macht 2,2 bzw. 3,7 bzw. 2,8 Prozent aus. In der Erhebung von 1936/37 handelt es sich bloß um Steuern und Gebühren, in denen von 1943 und 1944 auch um den Beitrag an die Lohnausgleichskasse. Daß die durchschnittliche Steuerschuld im Jahre 1944 sogar unter der von 1936/37 steht, ist eine Folge der 1943 vorgenommenen Revision des Zürcher Steuergesetzes, die den Bezüglern von niedrigen und mittleren Einkommen sowie vor allem den kinderreichen Familien eine fühlbare Entlastung gebracht hat. Auf den Wahl- und Kulturbedarf schließlich, dem wir auch die Ausgaben für Versicherungen beifügen, traf es in den drei Vergleichsperioden 26,2 bzw. 22,0 bzw. 23,5 Prozent der Gesamtausgaben einer Arbeiterfamilie. Das Sinken der Quote für den Wahlbedarf ist ein untrüglicher Beweis dafür, daß sich die Lebenshaltung breiter Bevölkerungsschichten in den Kriegsjahren verschlechtert hatte. Denn der Lebensstandard einer Familie ist desto besser, je kleiner der Anteil der Existenzausgaben ist. Wie aus unserer Texttabelle hervorgeht, sind die Zwangsausgaben im Jahre 1943 gegenüber 1936/37 um nicht weniger als einen Viertel, die Kultur- ausgaben dagegen bloß um ein einziges Prozent angestiegen.

Wenden wir uns, um die Veränderungen der einzelnen Ausgaben im Jahre 1944 gegenüber 1936/37 und 1943 festzustellen, der Indexreihe für das Jahr 1944 zu, so springt besonders die absolut und relativ starke Zunahme der Ausgaben für Bekleidung und Wohnungseinrichtung in die Augen. Mit 193 Franken oder 47 Prozent entfällt auf diese beiden Ausgabenposten beinahe die Hälfte der gesamten Mehraufwendungen. Diese scheinen vorwiegend durch Neuanschaffungen verursacht zu sein, die in den ersten Kriegsjahren infolge der starken Preissteigerung aufgeschoben worden waren und nun teilweise nachgeholt werden mußten. Bei einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Haushaltsrechnungen kann auch der Zufall eine Rolle spielen; so

mag die prozentual sehr starke Zunahme (53,0 Prozent) der Verbrauchsgruppe Wohnungseinrichtung durch den ziemlich häufigen Wohnungswechsel der Rechnungsführer und vielleicht auch einzelne große Anschaffungen (z. B. den Kauf einer Nähmaschine für über 800 Franken) verursacht sein. Mit dem Wohnungswechsel wird auch die relativ starke Steigerung der Verkehrsausgaben zusammenhängen, indem einige Familien an die Peripherie der Stadt zogen.

Ein viel bewegteres Bild ergibt sich selbstverständlich aus der auf 1943 als Basis bezogenen Indexreihe für das Jahr 1936/37. Denn damals gab eine Arbeiterfamilie durchschnittlich nahezu 800 Franken oder um fast den dritten Teil weniger für Nahrungsmittel aus, und ähnlich groß war die relative Differenz zwischen dem Kriegs- und Vorkriegsaufwand bei den Reinigungskosten. Die Ausgaben für Steuern und Gebühren sind nur etwa dem allgemeinen Durchschnitt entsprechend gestiegen, zusammen mit dem Beitrag an den Lohnausgleich haben sich aber die «Abgaben» verdoppelt. Demgegenüber weisen die Ausgaben für Wohnungseinrichtung, Verkehr, aber praktisch auch für Miete und für Genußmittel keine Veränderung auf. Doch sind dabei die Gründe ganz verschiedenartig. Während die Verkehrsauslagen infolge Stabilität der Eisenbahn- und Tramtarife unverändert blieben, sind die Ausgaben für Wohnungseinrichtung zwischen 1936/37 und 1943 jedenfalls nur darum nicht gestiegen, weil die Rechnungsführer diese Ausgaben auf das Notwendigste beschränkt haben. Ebenso hängt vermutlich die, allerdings geringfügige, Ausgabenreduktion für Genußmittel mit der Einsparung bei weniger wichtigen Lebensbedürfnissen zusammen. Daß die Mietkosten in den beiden Vergleichsjahren keine wesentliche Veränderung zeigen, ist zweifellos der Mietpreiskontrolle zu verdanken. Der leichte Rückgang der Ausgaben für Versicherungen im Jahre 1943 gegenüber 1936/37 ist aus der verschiedenen Berufsstruktur der Rechnungsführer zu erklären.

Nahrungsmittel

Im Haushalt der untern und mittleren Bevölkerungsschichten nehmen wohl stets die Ausgaben für die Nahrungsmittel die erste Stelle ein; sie machen denn auch nach unsern drei Erhebungen 1467 bzw. 2249 bzw. 2354 Franken aus, was in der Vorkriegszeit fast einem Drittel und in den Kriegsjahren beinahe zwei Fünfteln der Gesamtaufwendungen einer Familie entspricht. Die überragende Rolle der Nahrungsmittel im Budget der Arbeiterhausfrau veranlaßt uns, in der folgenden Tabelle einen Überblick über die durchschnittlichen Ausgaben für die einzelnen Nahrungsmittel bzw. Nahrungsmittelgruppen zu geben.

Durchschnittliche Nahrungsmittelausgaben 1936/37, 1943 und 1944

Art der Nahrungsmittel	Betrag in Franken je Haushaltung			1943 = 100	
	1936/37	1943	1944	1936/37	1944
Milch	238.09	323.82	301.82	73,5	93,2
Butter	106.97	93.18	91.12	114,8	97,8
Käse	49.64	114.68	102.25	43,3	89,2
Eier und Trockenei	51.41	73.71	55.63	69,7	75,5
Tierische Fette	3.59	7.01	13.70	51,2	195,4
Fleisch und Wurstwaren	295.70	382.27	373.95	77,4	97,8
Fisch und Fischkonserven	7.06	9.69	17.47	72,9	180,3
Brot	93.71	177.76	180.65	52,7	101,6
Feingebäck	58.11	106.27	145.31	54,7	136,7
Andere Getreideprodukte	57.32	105.30	119.14	54,4	113,1
Speiseöl	17.14	15.96	17.39	107,4	109,0
Pflanzenfette	31.82	43.60	50.36	73,0	115,5
Kartoffeln	33.57	87.35	98.38	38,4	112,6
Frischgemüse	87.52	133.94	141.12	65,3	105,4
Dörr- und Büchsen-gemüse	16.05	27.52	29.17	58,3	106,0
Frisches Obst	94.06	169.91	195.80	55,4	115,2
Frische Südfrüchte	25.59	26.18	26.15	97,7	99,9
Dörrobst und Obstkonserven	18.76	33.22	41.22	56,5	124,1
Konfitüre, Honig	9.98	36.76	39.17	27,1	106,6
Zucker, Saccharin	34.12	59.81	64.08	57,0	107,1
Kakao, Schokolade	30.19	67.65	77.96	44,6	115,2
Kaffee, Tee	25.92	47.24	46.39	54,9	98,2
Andere Nahrungsmittel	36.86	70.68	81.61	52,2	115,5
Fertige Mahlzeiten	44.74	35.59	44.46	125,7	124,9
Gesamte Nahrungsausgaben	1467.92	2249.10	2354.30	65,3	104,7

Aus den Indexziffern treten die Verbrauchsveränderungen, die weitgehend durch Rationierung, Mangelwirtschaft und Verbrauchlenkung bestimmt sind, klar hervor. Der Rückgang der Aufwendungen für Butter und Speiseöl gegenüber 1936/37 ist die Folge der Rationie-

rung, ebenso die Minderausgabe für «Fertige Mahlzeiten». Alle übrigen Nahrungsmittel oder Nahrungsmittelgruppen weisen 1943 gegenüber dem Vorkriegsjahr zum Teil ganz beträchtliche Mehrausgaben auf, am stärksten ist die Zunahme bei Konfitüre und Honig, wurde doch 1943 fast der vierfache Betrag von 1936/37 dafür aufgewendet. Dem absoluten Betrag nach waren allerdings die Mehrausgaben für Milch, Fleisch und Wurstwaren, Brot, Feingebäck und andere Getreideprodukte, ferner für Kartoffeln, Frischgemüse und frisches Obst weit größer. Darin spiegelt sich zum Teil, zumal bei den rationierten Artikeln, lediglich die kriegsbedingte starke Preissteigerung wider; zum Teil: bei Kartoffeln, Gemüse und Obst ist als Ersatz für die Mangelware eine Ausweitung des Konsums unverkennbar. Für Kartoffeln, welche im Krieg die knappe Brotration ergänzen mußten, verausgabten unsere Rechnungsführer vor dem Kriege durchschnittlich rund 34 Franken im Jahr, im Basisjahr 1943 über zweieinhalbmal und letztes Jahr nahezu dreimal mehr. Mehr als verdoppelt haben sich auch die Ausgaben für Käse, nicht viel weniger als das Zweifache erfordern Feingebäck, Schokolade und Kaffee, seit der Rationierung besonders begehrte Artikel.

Wenden wir uns den Verschiebungen in den Ausgabenbeträgen zu, die zwischen den beiden letzten Erhebungsjahren eingetreten sind, so sehen wir, daß die Ausgaben für die wichtigsten tierischen Produkte wie Eier, Käse, Milch und in vermindertem Maße auch Butter und Fleisch gesunken sind, währenddem die Aufwendungen für eine Reihe pflanzlicher Nahrungsmittel wie Feingebäck, andere Getreideprodukte, Pflanzenfette sowie Obst und Gemüse mehr oder weniger stark anstiegen. Verhältnismäßig die größte Steigerung haben tierische Fette und Fische bzw. Fischkonserven aufzuweisen, nämlich um 95 bzw. 80 Prozent. Auch zwischen 1943 und 1944 sind die Veränderungen in der Höhe der Aufwendungen für die verschiedenen Nahrungsmittel sowohl durch die Preis- wie durch die Verbrauchsgestaltung beeinflußt. Die durchschnittlichen Ausgaben für tierische Nahrungsmittel sind von 1004 Franken im Jahre 1943 auf 956 Franken im Jahre 1944, also um rund 5 Prozent gesunken, diejenigen für pflanzliche Nahrungsmittel dagegen von 1091 auf 1226 Franken, d. h. um 12,4 Prozent, gestiegen. In den beiden Kriegsjahren beanspruchen die tierischen Nahrungsmittel nur mehr gut zwei Fünftel des gesamten Lebensmittelbudgets gegen vor dem Kriege über die Hälfte.

Wieviel in den beiden neuesten Erhebungsjahren 1943 und 1944 auf den verschiedenen Einkommensstufen für die einzelnen Nahrungs-

mittel ausgegeben wurde, geht aus den Anhangtabellen hervor. Unschwer läßt sich daraus feststellen, daß auch in den abnormalen Kriegszeiten das Englische Gesetz, wonach der Prozentanteil der Nahrungsausgaben mit sinkendem Einkommen steigt, seine Gültigkeit behält, und daß ferner mit steigendem Einkommen die Aufwendungen für tierische Nahrungsmittel wachsen, während für pflanzliche Nahrungsmittel der Verlauf gerade umgekehrt ist.

Genußmittel

Durchschnittlich gaben die buchführenden Haushaltungen in den beiden neuesten Erhebungsjahren für Genußmittel, alkoholische und alkoholfreie Getränke (worunter Süßmost, Mineralwasser u. ä.) und Tabak, 165 bzw. 172 Franken aus, das sind je 2,8 Prozent der Gesamtausgaben. Im Jahre 1936/37 wurde von den untersuchten Arbeiterfamilien absolut ungefähr der nämliche Betrag (171 Franken) aufgewendet; damals machte er aber 3,6 Prozent der gesamten Ausgaben aus, woraus folgt, daß der Genußmittelkonsum notgedrungen stark gedrosselt werden mußte.

Die folgende Zusammenstellung zeigt die Ausgabenverteilung auf die verschiedenen Genußmittel in den drei Erhebungsjahren.

Durchschnittliche Genußmittelausgaben 1936/37, 1943 und 1944

Art der Genußmittel	Betrag in Franken je Haushaltung			1943 = 100	
	1936/37	1943	1944	1936/37	1944
Wein	26.64	30.27	34.00	88,0	112,3
Bier	44.56	19.86	19.09	224,4	96,1
Most	7.45	12.36	14.75	60,3	119,3
Branntwein und Liköre	2.77	2.13	3.55	130,0	166,7
Alkoholfreie Getränke	19.45	26.74	24.63	72,7	92,1
Kleinere Wirtshausausgaben . .	18.42	16.28	19.57	113,1	120,2
Zigarren	17.81	20.66	18.59	86,2	90,0
Zigaretten	26.10	30.57	31.66	85,4	103,6
Tabak	8.10	6.29	6.30	128,8	100,2
Genußmittelausgaben	171.30	165.16	172.14	103,7	104,2

Außergewöhnlich groß ist der Rückgang der Ausgaben für Bier; wurde vor dem Krieg in unsern Arbeiterhaushaltungen jahresdurchschnittlich für rund 45 Franken Bier getrunken, so sank diese Ausgabe im Jahre 1943 auf 20 Franken, also auf weniger als die Hälfte.

Dadurch sind die Auslagen für alkoholische Getränke überhaupt ziemlich stark herabgedrückt worden; denn während sie in den Haushaltsrechnungen 1936/37 noch fast die Hälfte der Aufwendungen für Genußmittel ausmachten, beanspruchten sie nach den Erhebungen 1943 und 1944 nur mehr zwei Fünftel der Genußmittelausgaben. Beachtenswert ist die, wenn auch nicht gerade bedeutende, Zunahme der Aufwendungen für alkoholfreie Getränke; sie mag damit zusammenhängen, daß Süßmost vielfach als Zuckerersatz zum Kochen verwendet wird. Eine geringe Rolle spielen im Budget unserer Arbeiterfamilien «Kleinere Wirtshausausgaben», als welche Kaffee, Tee, Patisserie usw. gelten. Auf Rauchwaren entfällt durchschnittlich knapp ein Drittel der Genußmittelausgaben. Unter den 82 Rechnungsführern des Jahres 1944 befanden sich 15 Nichtraucher, und weitere 9 Haushaltungen gaben jährlich nur etwa einen Franken für Tabakwaren aus, so daß also auf die Raucher eine Ausgabe von durchschnittlich 80 Franken entfiel. Der stärkste Raucher verausgabte 245 Franken.

Es muß hier betont werden, daß die Familien, die an der Erhebung von Haushaltsrechnungen teilnehmen, eine Auslese bilden. Ihre Ausgaben für Genußmittel dürften darum im allgemeinen eher unter dem Mittel liegen, das sich innerhalb der Gesamtbevölkerung für Familien in den nämlichen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen ergeben würde.

Bekleidung

Die Bekleidungsausgaben nehmen, obwohl zum Zwangsbedarf gerechnet, insofern eine Zwischenstellung zwischen Existenz- und Wahlbedarf ein, als die weniger bemittelten Klassen der Bevölkerung nicht nur billigere Qualitäten kaufen, sondern durch längeres Austragen von Kleidern und Schuhen bei diesen Posten erhebliche Einsparungen machen können. Im Jahre 1936/37 betrug die Bekleidungsausgaben von Arbeiterfamilien 8,8 Prozent der Gesamtaufwendungen, in den beiden neuesten Erhebungsjahren blieb ihr Anteil mit 8,1 bzw. 9,4 Prozent praktisch unverändert. Die folgende Aufstellung zeigt, wie sich die Bekleidungsausgaben auf die einzelnen Artikel verteilen.

Danach hat sich die Struktur der Bekleidungsausgaben ziemlich stark gewandelt. Entfiel nämlich im Friedensjahr von den gesamten Auslagen für Bekleidung gut die Hälfte auf die Ausgaben für Kleider und je ein Fünftel auf solche für Schuhe und Leibwäsche, so senkte

sich in den Kriegsjahren der Ausgabenanteil für Kleider auf stark zwei Fünftel der Bekleidungskosten, wogegen die Ausgaben für Schuhe auf gegen einen Drittel anstiegen.

Durchschnittliche Bekleidungsausgaben 1936/37, 1943 und 1944

Art der Ausgaben	Betrag in Franken je Haushaltung			1943 = 100	
	1936/37	1943	1944	1936/37	1944
Kleider	221.44	193.74	255.97	114,3	132,1
Schuhe	100.87	138.37	173.03	72,9	125,0
Leibwäsche	87.57	115.31	131.83	75,9	114,3
Anderes	12.88	19.15	24.35	67,3	127,2
Zusammen	422.76	466.57	585.18	90,6	125,4

Die Mehraufwendungen für Bekleidung um etwas mehr als einen Zehntel zwischen 1936/37 und 1943 bleiben weit hinter der indexmäßigen Teuerung, die über 100 Prozent beträgt, zurück. Für Kleider wurde 1943 sogar weniger aufgewendet als 1936/37, nur die Ausgaben für Schuhe, Leibwäsche und anderes, worunter Schirme, Handschuhe, aber auch Taschen- und Armbanduhren sowie Schmucksachen fallen, sind um gut einen Drittel gestiegen. Es ist klar, daß die Drosselung der Bekleidungsausgaben nur auf Kosten vorhandener Bestände möglich war; sind diese einmal aufgebraucht, so werden Neuanschaffungen unvermeidlich. Bereits im Jahre 1944 war dies der Fall.

Schließlich interessiert noch das Verhältnis zwischen Neuanschaffungen und Reparaturen. Während vor dem Kriege in den untersuchten Arbeiterfamilien die Auslagen für Reparaturen durchschnittlich nur 11 Prozent der gesamten Bekleidungsausgaben ausmachten, betragen sie in den beiden neuesten Erhebungsjahren etwa 17 Prozent der Bekleidungskosten. Mehr als die Hälfte der Reparaturausgaben im Betrage von durchschnittlich 97 Franken geht zu Lasten von Schuhreparaturen.

Miete

An Wohnungsmiete bezahlten die 82 Rechnungsführer in den beiden neuesten Erhebungsjahren durchschnittlich 1031 bzw. 1058 Franken, was gut einem Sechstel der Gesamtausgaben entspricht. Durchgeht man die Einzelrechnungen, so zeigen sich ausnehmend große Unterschiede in den Mietausgaben. Während für die billigsten

Wohnungen nur 600 Franken Miete bezahlt wurden, kostete die teuerste Wohnung über 1500 Franken, dabei handelte es sich beide Male um Dreizimmerwohnungen. Auf Ende 1944 wurden von unsern Rechnungsführern 8 Zweizimmer-, 56 Dreizimmer und 18 Vierzimmerwohnungen beansprucht. Nicht weniger als acht Familien, d.h. rund ein Zehntel der untersuchten Haushaltungen, wechselten die Wohnung. Meistens war die neue Wohnung etwas größer oder komfortabler und sonst auch etwas teurer. Daraus erklärt sich die leichte Steigerung der Miete zwischen 1943 und 1944.

Die durchschnittlichen Mietkosten von 1936/37 liegen mit 1061 Franken etwas über dem Mittel von 1943. Die ziemliche Übereinstimmung der beiden Beträge kann, da das Mietpreisniveau in der Stadt Zürich in der Zwischenzeit praktisch keine Änderung erfahren hat, als Beweis dafür gelten, daß die verglichenen Haushaltsrechnungen tatsächlich gut vergleichbar sind, indem sie die nämliche Schicht der Zürcher Arbeiterschaft und den ihr entsprechenden Lebensstandard vertreten.

Da die Mietkosten unverändert geblieben sind, während die andern Ausgaben fast durchwegs stark stiegen, ist der Anteil der Miete an den gesamten Lebenskosten nicht unwesentlich zurückgegangen. Im Jahre 1936/37 betrug er 22,1 Prozent, 1943 noch 17,8 und 1944 rund 17,0 Prozent der wirklichen Ausgaben.

Wenn wir aus unsern Anhangtabellen den Anteil der Miete an den Gesamtausgaben im Jahre 1944 für die verschiedenen Einkommensstufen berechnen, so stellen wir ein allmähliches Sinken von 22,2 Prozent über 17,1 bis zu 15,5 Prozent fest. Das Schwabesche Gesetz, nach dem die Mietausgaben mit steigendem Einkommen sinken, behält danach auch unter den außerordentlichen Verhältnissen der Kriegszeit seine Gültigkeit.

Heizung, Beleuchtung, Reinigung

Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung zeigen im Verlauf der beiden Erhebungsjahre 1943 und 1944 nur geringe Verschiebungen. Eine radikalere Veränderung ist gegenüber den Vergleichsrechnungen aus dem Jahre 1936/37 eingetreten und zwar, wie folgende Zusammenstellung augenfällig dartut, besonders in bezug auf Brennmaterial. Die Tabelle enthält auch die Ausgaben für Reinigung von Kleidung und Wohnung.

Ausgaben für Heizung, Beleuchtung und Reinigung 1936/37, 1943 und 1944

Art der Ausgaben	Betrag in Franken je Haushaltung			1943 = 100	
	1936/37	1943	1944	1936/37	1944
Holz	18.—	70.83	68.68	25,4	97,0
Kohle und Torf	40.32	19.40	19.77	207,8	101,9
Gas	62.76	88.30	95.37	71,1	108,0
Elektrischer Strom	64.19	70.91	77.39	90,5	109,1
Anderes	64.72	54.14	54.56	119,5	100,8
Heizung und Beleuchtung . .	249.99	303.58	315.77	82,3	104,0
Reinigung	62,45	94,11	90,25	66,4	95,9
Zusammen	312.44	397.69	406.02	78,6	102,1

Danach sind die Ausgaben für Holz am stärksten — um gegen das Dreifache — angestiegen, die Aufwendungen für Kohle sind hingegen um die Hälfte gesunken. Trotz zeitweiser Drosselung der Zufuhr von Gas und elektrischer Energie haben sich von 1936/37 auf 1943 die Ausgaben — wohlverstanden bei gleichbleibenden Preisen — für diese beiden Artikel erhöht. Beim Gas ist allerdings mitzubedenken, daß die eingetretene Qualitätsverschlechterung «unsichtbar» zur Ausgabenerhöhung führte.

Die Aufwendungen für «Reinigung von Kleidung und Wohnung» haben im Jahre 1936/37 rund 62 Franken je Haushaltung betragen, in den beiden letzten Erhebungsjahren dagegen etwas über 90 Franken. Für Seife wurde 1936/37 und 1944 der gleiche Betrag (Fr. 31.—) aufgewendet, 1943 jedoch rund 45 Franken. «Anderes für Reinigung», erforderte in den drei Erhebungsjahren 32 bzw. 49 bzw. 59 Franken pro Familie. Es zeigt sich also bei dieser Ausgabenquote ein stetiger Anstieg.

Übrige Ausgaben

Schließlich bleibt noch die nähere Betrachtung des Wahl- und Kulturbedarfes übrig, unter dem wir die Ausgaben für Wohnungseinrichtung, Gesundheitspflege, Bildung und Erholung, Verkehr, Versicherungen und Verschiedenes zusammenfassen. Die Ausgaben für diese Sammelpositionen enthielt bereits die Texttabelle auf Seite 6, ausführliche Angaben für die Erhebungsjahre 1943 und 1944 finden sich wieder in der Anhangtabelle 2. Im einzelnen ist noch folgendes zu bemerken.

Für Wohnungseinrichtung wurde mit einer Ausgabe von rund 141 Franken 1936/37 und 1943 genau die gleiche Summe ausgegeben; das Jahr 1944 brachte dann eine mehr als fünfzigprozentige Erhöhung. Wie früher bereits erwähnt wurde, dürfte dies teils auf Neuanschaffungen zurückzuführen sein, die durch Umzüge verursacht wurden, teils auf solche, die nun in den ersten Kriegsjahren aufgeschobene Ankäufe nachholten.

Im Posten «Gesundheitspflege» sind alle Ausgaben für Körperpflege, Arzt, Zahnarzt, Spital und sonstige Krankenpflege (insbesondere Apotheke) zusammengefaßt, nicht aber die Beiträge an die Krankenkasse, die unter «Versicherungen» eingereiht sind. Die ganze Gruppe nimmt mit im Jahre 1943 rund 162 und im Jahre 1944 durchschnittlich 185 Franken und mit einer Anteilquote von nur etwa 3 Prozent unter den Gesamtausgaben einen bescheidenen Platz ein. Von Einkommensstufe zu Einkommensstufe ergeben sich aber, wie aus der Anhangtabelle hervorgeht, erhebliche Zufallsschwankungen.

Unter den Aufwendungen für Bildung und Erholung, für die unsere Arbeiterfamilien vor dem Krieg wie in den Kriegszeiten gut 5 Prozent des Ausgabentotals erübrigten, ist, wie die folgende Aufstellung zeigt, ein Strukturwandel eingetreten.

Durchschnittliche Ausgaben für Bildung und Erholung 1936/37, 1943 und 1944

Art der Ausgaben	Betrag in Franken je Haushaltung			1943 = 100	
	1936/37	1943	1944	1936/37	1944
Bildung	104.14	126.78	136.28	82,1	107,5
Kirche	5.98	6.55	7.54	91,3	115,1
Ferien und Erholung	99.20	98.80	92.71	100,4	93,8
Vergnügen	69.79	64.29	69.94	108,6	108,8
Zusammen	279.11	296.42	306.47	94,2	103,4

Die Ausgaben für Bildung sind in den beiden letzten Erhebungsjahren gegenüber 1936/37 merklich gestiegen; dafür wurde bei Ferien und Erholung und beim Vergnügen eingespart.

Mehr als die Hälfte der Verkehrsausgaben betraf in allen drei Erhebungsjahren «Berufs- und andere Fahrten», also Eisenbahn- und Tramfahrten. Die starke Zunahme von 108 Franken im Jahre 1943 auf 133 Franken im Jahre 1944 wird mit dem bereits erwähnten Umzug in weniger zentral gelegene Stadtteile zusammenhängen — möglicherweise aber auch mit der Einschränkung des Motorrad- und Fahrradverkehrs.

Der leichte Rückgang der Ausgaben für Versicherungen im Jahre 1943 gegenüber 1936/37 wurde in erster Linie durch die verschiedene Berufsstruktur der Rechnungsführer verursacht. Von den 122 Rechnungsführern aus dem Jahre 1936/37 waren nämlich 48 öffentliche Arbeiter, weshalb damals der durchschnittliche Beitrag an Pensions- und Hilfskassen (112 Franken, also rund ein Viertel der gesamten Versicherungsausgaben) relativ hoch war, während er heute, wo alle 82 Rechnungsführer private Arbeiter sind, nur mehr etwas über 40 Franken, d. h. bloß noch etwa den zehnten Teil der Aufwendungen für Versicherung ausmacht. Dafür sind in den Rechnungsjahren 1943 und 1944 die Beiträge für Lebensversicherung und Arbeitslosenversicherung etwas höher als 1936/37. Die Aufwendungen für Krankenversicherung und Sachversicherung sind kaum verändert.

In der letzten Verbrauchsgruppe «Verschiedenes» wurden Vereinsbeiträge, Unterstützungen, Geschenke, Passivzinsen und andere kleinere Posten zusammengezogen; sie machen in allen drei Erhebungsjahren etwa 3 Prozent der Gesamtaufwendungen aus und steigen absolut und prozentual ziemlich stark mit dem Einkommen. In der untersten Einkommensklasse betragen diese Ausgaben 1943 und 1944 rund 110 bzw. 89, in der obersten aber je über 270 Franken.

VERBRAUCHSMENGEN AN NAHRUNGSMITTELN

Bisher haben wir das Bild der Lebenshaltung von Arbeiterfamilien auf Grund der Geldausgaben gezeichnet. Es soll jetzt noch durch einige summarische Bemerkungen zu den in der letzten Anhangtabelle (Seite 36) ausführlich wiedergegebenen und in der umstehenden Texttabelle straffer zusammengefaßten Angaben über die Mengen der verbrauchten Nahrungsmittel ergänzt werden. Zu diesem Zwecke ist in der Übersicht auf Seite 18 der jährliche Durchschnittsverbrauch an Milch, Butter, Käse usw. je Kopf für die drei Erhebungsjahre aufgeführt. Die 122 Familien des Jahres 1936/37 bestanden im Durchschnitt aus 3,5 und die 82 der Jahre 1943 und 1944 aus 3,8 bzw. 3,9 Köpfen.

In unserer Zusammenstellung, in der die Hauptnahrungsmittel Milch, Brot, Kartoffeln, Obst und Gemüse stark hervortreten, zeigen sich die seit der Vorkriegszeit eingetretenen sehr großen Verbrauchsumschichtungen ganz besonders ausdrucksvoll in den Ziffern der beiden letzten Reihen.

Durchschnittlicher Nahrungsmittelverbrauch 1936/37, 1943 und 1944

Nahrungsmittel	Mengen- einheit	Jährliche Verbrauchsmengen je Kopf			1943 = 100	
		1936/37	1943	1944	1936/37	1944
Frische Milch	Liter	201,2	198,6	178,5	101,3	89,9
Butter	kg	6,2	3,1	2,8	200,0	90,3
Käse	kg	5,0	7,6	6,5	65,8	85,5
Eier	Stück	129	57	43	226,3	75,4
Tierische Fette	kg	0,5	0,4	0,6	125,0	150,0
Fleisch und Wurstwaren .	kg	26,5	18,5	17,4	143,2	94,1
Brot	kg	64,1	81,7	83,0	78,5	101,6
Andere Getreideprodukte ¹⁾	kg	22,4	18,2	19,7	123,1	108,2
Speiseöl	Liter	3,1	1,4	1,1	221,4	78,6
Pflanzenfett	kg	4,2	3,1	3,1	135,5	100,0
Kartoffeln	kg	48,6	106,4	111,5	45,7	104,8
Frischgemüse	kg	45,2	50,9	52,0	88,8	102,2
Dörrgemüse	kg	0,8	1,6	0,9	50,0	56,2
Frisches Obst	kg	52,6	87,2	103,4	60,3	118,6
Südfrüchte, frische	kg	10,5	4,8	4,7	218,8	97,9
Dörrobst, Obstkonserven ²⁾	kg	4,6	3,0	3,2	153,3	106,7
Konfitüren, Honig	kg	1,9	3,0	3,1	63,3	103,3
Zucker	kg	21,8	11,1	11,5	196,4	103,6
Kakao, Schokolade	kg	2,3	2,7	2,9	85,2	107,4
Kaffee und Tee	kg	2,5	2,4	2,3	104,2	95,8

1) Ohne Feingebäck — 2) Einschließlich Nüsse, Mandeln, Kastanien

In der Indexreihe für 1936/37 treten die Verbrauchsverlagerungen gegenüber der Vorkriegszeit bei den Mengen selbstverständlich noch viel deutlicher hervor als bei den Nahrungsmittelausgaben in der Tabelle Seite 9, wo die Verbrauchseinschränkungen zum Teil durch die Verteuerung kompensiert werden. Die weitaus größte Einschränkung zeigt sich bei den Eiern. Wurden vor dem Kriege jahresdurchschnittlich 129 Eier je Kopf konsumiert, so sank der Verbrauch im Jahre 1943 auf 57 Stück, also auf weniger als die Hälfte. Fast ebenso groß ist die Verminderung des Verbrauchs an Butter und Speiseöl sowie an Südfrüchten, deren Import von 1941 an wachsenden Schwierigkeiten begegnete. Schwerer fiel der Minderkonsum an Zucker um gegen 50 Prozent ins Gewicht und vor allem die Abnahme des durchschnittlichen Fleischverbrauchs pro Kopf der untersuchten Familien von 26,5 kg im Jahre 1936/37 auf 18,5 kg im Jahre 1943. — Demgegenüber ist ein starker Mehrverbrauch bei Käse, Brot, Kartoffeln, Gemüse und Obst zu konstatieren. Zu einem wahren «Lückenbüßer» hat sich die Kartoffel, von jeher eines unserer wichtigsten Volksnahrungsmittel, entwickelt; der Verbrauch ist von 48,6 kg je Kopf vor dem Kriege auf über 100 kg im Jahre 1943,

also auf mehr als das Doppelte angestiegen. Eine respektable Verbrauchsausweitung ist auch beim Frischobst zu verzeichnen, kauften doch die erfaßten Arbeiterfamilien 1943 je Kopf 87,2 kg Frisches Obst gegenüber 52,6 vor dem Kriege. Bei Frischgemüse ist die Konsumvermehrung verhältnismäßig gering. Hingegen hat sich der Brotverbrauch trotz Rationierung um etwa ein Viertel ausgeweitet.

Die Indexreihe 1944 spiegelt die seit dem Vorjahr eingetretene Verschlechterung unserer Versorgungslage in erster Linie im Minderverbrauch an Milch, Butter, Käse, Eiern, Fleisch und Wurstwaren wider, dem ein allerdings oft nur unbedeutender Mehrkonsum von Brot, Andern Getreideprodukten, Kartoffeln, Gemüse und Obst gegenübersteht. Bemerkenswert ist die innerhalb der beiden letzten Erhebungsjahre eingetretene Verlagerung zwischen Tierischen Fetten und Speiseöl; während der Konsum an Kochfetten um 50 Prozent zunahm, sank der Ölverbrauch um fast ein Viertel. — Da die meisten Nahrungsmittelpreise seit 1943 keine wesentliche Verteuerung mehr erfuhren, stimmt die Indexreihe 1944 betreffend den durchschnittlichen Nahrungsmittelverbrauch mit jener betreffend die Nahrungsmittelausgaben weitgehend überein.

STRUKTUR DER EINNAHMEN UND AUSGABEN NACH EINKOMMENSSTUFEN 1943 UND 1944

In den bisherigen Ausführungen haben wir uns zur Hauptsache nur mit den zeitlichen Vergleichen befaßt und unsere Anhangstabellen, welche die durchschnittlichen Einnahmen und Ausgaben der den verschiedenen Einkommensklassen angehörenden Haushaltungen darstellen, bloß gestreift. Zu diesem Tabellenanhang sind nun noch einige ergänzende Bemerkungen zu machen und zur Vervollständigung und Verdeutlichung soll für jede Einkommensstufe die Gliederung der Einnahmen und Ausgaben in Promille aufgezeigt werden, was die Texttabelle Seite 20 ermöglicht.

Es ist lehrreich, die Anteile von Einkommensstufe zu Einkommensstufe zu verfolgen und den vorkommenden Gesetzmäßigkeiten nachzuspüren. Bei den Einnahmen ist besonders bemerkenswert, daß der Anteil des Verdienstes des Ehemannes mit steigenden Gesamteinnahmen sinkt. In der untersten Einkommensklasse beträgt dieser rund neun Zehntel aller Einnahmen, bis zur obersten Einkommensstufe geht er auf weniger als acht Zehntel zurück.

Gliederung der Einnahmen und der Ausgaben in

Promille der Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1943

Nr.	Art der Einnahmen bzw. Ausgaben	Einkommen je Haushaltung in Franken				Alle Haus- hal- tungen
		4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.	
		Einnahmen				
1	Einkommen des Ehemannes . . .	897	893	877	794	884
2	Verdienst and. Haushalt'mitglieder	21	23	27	177	29
3	Bezüge aus Versicherungen . . .	7	23	27	—	22
4	Unterstützungen	30	11	7	—	12
5	Nettoertrag aus Betrieben . . .	6	8	8	7	7
6	Andere Einnahmen	39	42	54	22	46
Wirkliche Einnahmen		1000	1000	1000	1000	1000
		Ausgaben				
1	Nahrungs- und Genußmittel . . .	435	424	396	461	417
2	Bekleidung	67	82	81	113	81
3	Miete	199	177	173	170	178
4	Wohnungseinrichtung	12	26	27	13	24
5	Heizung und Beleuchtung . . .	62	53	50	41	52
6	Reinigung v. Kleidung u. Wohnung	17	16	16	15	16
7	Gesundheitspflege	29	26	31	18	28
8	Bildung und Erholung	42	51	54	53	51
9	Verkehrsausgaben	17	20	18	15	19
10	Versicherungen	65	65	82	32	70
11	Steuern und Gebühren	17	21	25	17	22
12	Beitrag an Lohnausgleichskasse .	15	15	15	13	15
13	Verschiedenes	23	24	32	39	27
Wirkliche Ausgaben		1000	1000	1000	1000	1000

Unter den Ausgaben unserer Arbeiterhaushaltungen spielen natürlich Nahrung und Miete die überragende Rolle. Wie schon früher erwähnt, läßt sich an Hand unserer Erhebungen im ganzen erneut die Gültigkeit der von Engel für die Nahrungs- und von Schwabe für die Mietausgaben formulierten Gesetze feststellen. Wenn sich in bezug auf den Anteil der Nahrungsausgaben zum Teil erhebliche Abweichungen von der erwarteten Regelmäßigkeit ergeben, so ist das angesichts der schwachen Besetzung der obersten und der untersten der vier Einkommensklassen nicht verwunderlich. Der Anteil der Mietausgaben weist die erwartete Gesetzmäßigkeit auf; ein Arbeiter mit einem Einkommen bis zu 5000 Franken mußte z. B. im Jahre 1943 durchschnittlich einen Fünftel seines Verdienstes

Promille in den verschiedenen Einkommensklassen

Promille der Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1944

Einkommen je Haushaltung im Jahre 1943 in Franken				Alle Haus- hal- tungen	Einkommen je Haushaltung im Jahre 1944 in Franken				Nr.
4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.		4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.	
Einnahmen									
883	848	853	735	850	911	871	842	820	1
45	37	25	244	40	8	28	39	75	2
3	40	24	—	28	7	23	37	18	3
17	20	7	—	15	20	19	16	3	4
10	8	10	2	9	6	10	9	6	5
42	47	81	19	58	48	49	57	78	6
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	
Ausgaben									
432	412	390	422	407	372	431	394	405	1
78	102	86	132	94	77	96	91	103	2
183	173	166	135	170	222	171	171	155	3
28	36	34	55	35	31	26	38	42	4
59	51	48	50	51	66	53	50	47	5
13	16	14	12	15	16	14	15	13	6
28	27	35	18	30	28	26	34	26	7
45	47	55	46	49	47	46	51	52	8
19	20	24	21	21	20	20	23	20	9
64	65	79	45	70	71	68	69	73	10
10	12	18	6	14	17	12	16	11	11
16	14	14	13	14	15	14	14	16	12
25	25	37	45	30	18	23	34	37	13
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	

für die Wohnungsmiete aufwenden, in den höheren Einkommensstufen sank dieser Anteil bis auf 17,0 Prozent. Im Gegensatz zu den Nahrungs- und Mietausgaben wächst der Anteil der Aufwendungen für Bekleidung mit steigendem Einkommen, und dies gilt ganz allgemein auch für die Kulturausgaben. Die der untersten Einkommensstufe angehörigen Arbeiterfamilien konnten durchschnittlich nur 6,7 bis 7,8 Prozent für die Bekleidung verwenden, in der obersten Einkommensklasse stiegen hingegen die Bekleidungskosten bis zu 13,2 Prozent der wirklichen Ausgaben.

An Hand der beiden Anhangtabellen kann ferner die Veränderung der durchschnittlichen Einnahmen und Ausgaben je Haushaltung in den Jahren 1943 und 1944 nach dem Einkommen von 1943

konstatiert werden. Es wird so möglich, das Haushaltsbudget der gleichen Familien während zwei Jahren genau zu verfolgen. Bei den wirklichen Einnahmen zeigt sich bei den untersten und obersten unserer vier Einkommensklassen die größte Erhöhung; die Einkommen unter 5000 Franken wuchsen durchschnittlich um 613 auf 5338 Franken, jene von über 7000 Franken sogar um 1043 auf 8322 Franken. Demgegenüber nahmen die beiden mittleren Einkommensklassen von 1943 auf 1944 bloß um je rund 400 Franken zu. Während nun aber bei der niedrigsten Einkommensstufe hauptsächlich das Einkommen des Ehemannes anstieg, war die Einkommensvermehrung bei der vierten Klasse in erster Linie dem zusätzlichen Verdienst anderer Haushaltsmitglieder gutzuschreiben. Bei den Ausgaben haben sich in allen vier Einkommensstufen die Auslagen für Nahrungs- und Genußmittel, Bekleidung und Wohnungseinrichtung am sichtbarsten erhöht. Von der gesamten zwischen 1943 und 1944 erfolgten Ausgabenvermehrung, die im Durchschnitt aller 82 Haushaltungen insgesamt 410 Franken ausmachte, entfielen nicht weniger als 305 Franken oder drei Viertel auf die drei genannten Verbrauchsgruppen. Und zwar finden wir dieses Verhältnis ziemlich genau in allen vier Einkommensklassen.

Im Kopf der Anhangstabellen haben wir die Zahl der Haushaltungen angegeben und die durchschnittliche Familiengröße in: Kopffzahl, Konsumeinheiten, Quets und Ernährungseinheiten. Damit ist die Möglichkeit gegeben, die Verbrauchsmengen statt je Haushaltung je Verbrauchseinheit zu berechnen. Beispielsweise konsumierte eine Familie im Jahre 1944 durchschnittlich je Kopf 178,5, je Konsumeinheit 287,9, je Quet 76,1 und je Ernährungseinheit 232,2 Liter Milch. Die Wiener Skala zählt für das neugeborene Kind 0,1 und für den erwachsenen Mann 1,0 Konsumeinheiten, Engels Quet-Skala erstreckt sich von 1 Quet für das Neugeborene bis zu 3,5 Quets für den erwachsenen Mann. Beide Maße wurden in den »Zürcher Haushaltsrechnungen 1936/37« einläßlich besprochen. Seit 1943 wird auch die von der Eidgenössischen Kommission für Kriegsernährung aufgestellte Skala der Ernährungsphysiologischen Einheiten angewendet. Diese Skala unterscheidet sich von den beiden andern besonders dadurch, daß der Nahrungsbedarf der Jugendlichen in ihr höher gewertet ist als der des erwachsenen Mannes.

SCHLUSS

Wenn wir nun dazu übergehen, die Ergebnisse unserer Erhebung nochmals kurz zusammenzufassen, so drängt sich wiederum die Frage auf, ob die 82 in die Enquete von 1943 und 1944 aufgenommenen Arbeiterfamilien als einigermaßen repräsentativ für die in der Privatwirtschaft tätigen Arbeiter Zürichs gelten dürfen. Auf Grund der lohnstatistischen Daten, die an anderer Stelle dieses Heftes zusammengestellt sind, darf dies hinsichtlich der Höhe des Einkommens wohl unbedenklich bejaht werden; denn das Durchschnittseinkommen des Haushaltsvorstandes, das sich im Erhebungsjahr 1944 auf 5266 Franken beläuft, stimmt ziemlich gut überein mit dem Jahresverdienst eines Arbeiters mit Fr. 2.10 Stundenlohn und acht- undvierzigstündiger wöchentlicher Arbeitszeit, der $48 \cdot 52 \cdot 2.10$ Fr. = 5242 Franken im Jahr beträgt.

Zweifellos gibt es viele Arbeiterfamilien, deren Existenzbedingungen wesentlich ungünstiger sind, und auch bei den 82 in die Erhebung einbezogenen Haushaltungen ist die Spanne zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Einkommen recht groß. Man muß sich überhaupt immer vor Augen halten, daß der Statistiker mit Durchschnittsoperiert, daß aber die Einzelrechnungen nicht so gleichartig sind, wie man erwarten würde, sondern sehr beträchtliche Unterschiede aufweisen. An einem einzigen, allerdings krassen Beispiel soll dies demonstriert werden: Die mittlere Ausgabe für Feingebäck belief sich im Erhebungsjahr 1944 auf 145 Franken, die beiden Extreme liegen aber bei 382 und 26 Franken. Trotz solchen Vorbehalten wird man unseren Resultaten ein hohes Maß von Allgemeingültigkeit nicht versagen können.

Da drängt sich vor allem die Frage auf, wie sich unter dem Regime der Kriegswirtschaft das Verhältnis zwischen Existenzausgaben einerseits und Kulturausgaben andererseits gestaltet hat. Darauf gibt die folgende Aufstellung die Antwort.

Die Gliederung der Gesamtausgaben nach den Zürcher Haushaltungsrechnungen

	Prozente der Gesamtausgaben in den Jahren						
	1912	1919	1921	1923	1936/37	1943	1944
Existenzausgaben	78,4	82,2	76,7	78,3	70,6	74,3	73,7
Steuern u. Abgaben	1,5	1,8	3,0	2,3	2,5	3,7	2,8
Kulturausgaben	20,1	16,0	20,3	19,4	26,9	22,0	23,5
Gesamtausgaben	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Danach betragen vor dem ersten Weltkrieg die Aufwendungen von Arbeiterhaushaltungen für den Existenzbedarf 78,4 Prozent der Gesamtausgaben; sie erhöhten sich 1919 auf 82,2 Prozent und fielen dann bis 1936/37 auf 70,6 Prozent. Da die Mehreinnahmen seit Ausbruch des zweiten Weltkrieges in der Hauptsache für die Ernährung, für Bekleidung, für Heizung und Beleuchtung aufgewendet werden mußten, stiegen die Existenzausgaben in den beiden neuesten Erhebungsjahren wiederum auf 74,3 bzw. 73,7 Prozent der Gesamtaufwendungen. Seit 1940 tritt auch eine Mehrbelastung durch den Beitrag an die Lohnausgleichskasse hinzu. Dafür machen, dank der Steuerrevision, «Steuern und Gebühren» im Jahre 1944 nur 1,4 Prozent der Gesamtausgaben aus und sind somit für unsere untern und mittleren Einkommensgrenzen noch etwas niedriger als Anno 1912.

Was nach Abzug des Zwangsbedarfes sowie der Steuern und Abgaben übrigbleibt, kann für den Wahl- oder Kulturbedarf verwendet werden. Auf ihn entfielen im Nachkriegsjahr 1919 nur 16,0 Prozent der Gesamtausgaben einer Arbeiterfamilie, 1936/37 dagegen 26,9 Prozent. Daß seither die Quote der Kulturausgaben wieder gesunken ist, bedeutet, daß sich das Realeinkommen der buchführenden Haushaltungen gegenüber der Vorkriegserhebung vermindert hat. Das heißt mit andern Worten, der Lebensstandard der Zürcher Arbeiterschaft hat sich verschlechtert — immerhin nicht in dem Maße, wie dies im ersten Weltkrieg der Fall war.

Wie bereits erwähnt, wurden auch von den Statistischen Ämtern der Kantone Zürich, Bern, Basel-Stadt und Tessin sowie der Städte Bern, Biel und Neuenburg seit Anfang 1943 Haushaltsrechnungen von Arbeiterfamilien erhoben. So sind für das Jahr 1943 über ein halbes Tausend ganzjährige Haushaltsrechnungen bearbeitet worden. Auf Grund dieser in verschiedenen Landesteilen der Schweiz durchgeführten Erhebungen, deren Resultate zum Teil bereits veröffentlicht worden sind, wäre es möglich auch den Unterschieden nach Wohngebieten, insbesondere nach Stadt und Land nachzugehen, die nicht weniger lehrreich wären, als die zeitlichen Vergleiche. Wir müssen uns mit einem Vergleich mit den in den Städten Basel und Bern ermittelten Ergebnissen begnügen, die für unsere Zwecke in erster Linie in Frage kommen. Wir haben deshalb nachstehend die Resultate der Zürcher Rechnungen für das Jahr 1943 mit den entsprechenden Basler und Berner Daten verglichen, und zwar das Mittel aus allen 126 Rechnungen, nicht bloß aus den auch im Jahre 1944 weitergeführten.

Durchschnittliche Ausgaben von privaten Arbeitern in Zürich, Basel
und Bern 1943

Art der Ausgaben	Franken je Haushaltung			Prozent der Gesamtausgaben		
	Zürich	Basel	Bern	Zürich	Basel	Bern
Nahrungsmittel . . .	2300	2387	2653	38,4	39,4	39,2
Genußmittel	174	237	258	2,9	3,9	3,8
Bekleidung	496	573	707	8,3	9,5	10,4
Miete	1076	850	895	18,0	14,0	13,2
Wohnungseinrichtung.	149	145	266	2,5	2,4	3,9
Heizung, Beleuchtung	304	307	335	5,1	5,1	4,9
Reinigung	93	92	100	1,5	1,5	1,5
Gesundheitspflege . .	163	153	279	2,7	2,5	4,1
Bildung, Erholung . .	312	341	312	5,2	5,6	4,6
Verkehrsausgaben . .	109	108	148	1,8	1,8	2,2
Versicherungen . . .	420	379	298	7,0	6,3	4,4
Steuern und Abgaben	226	280	241	3,8	4,6	3,6
Verschiedenes	167	204	283	2,8	3,4	4,2
Gesamtausgaben . . .	5989	6056	6775	100,0	100,0	100,0

Die durchschnittlichen Gesamtausgaben der Berner Arbeiterhaushaltungen sind über einen Zehntel höher als jene der Basler, und diese wieder etwas höher als die der Zürcher. Hinsichtlich der Struktur der Ausgaben nach Ausgabengruppen besteht — wie unsere Prozentzahlen zeigen — weitgehende Übereinstimmung zwischen den in den drei Städten gemachten Beobachtungen. Das mußte man angesichts der Tatsache, daß es sich um minderbemittelte Familien handelt, die zu sorgfältigem Haushalten gezwungen sind, erwarten. Immerhin finden sich neben den Übereinstimmungen der Prozentanteile, die z. B. für Nahrungsmittel, für Heizung und Beleuchtung, für Reinigung, für Basel und Zürich außerdem für eine ganze Reihe anderer Positionen zu konstatieren sind, auch bemerkenswerte Abweichungen. So vor allem für Miete zwischen Bern und Basel mit 13,2 und 14,0 Prozent der Gesamtausgaben einerseits und Zürich mit 18,0 Prozent andererseits. In der Bundesstadt wird für Bekleidung, Wohnungseinrichtung und Gesundheitspflege merklich mehr aufgewendet als in den Schwesterstädten am Rhein und an der Limmat. Für den Kulturaufwand im ganzen erübrigt aber auch der Berner Arbeiter nur 23,4 Prozent, also kaum etwas mehr als der Basler und Zürcher Kollege mit je 22,0 Prozent.

* * *

Unsere neueste Erhebung von Haushaltungsrechnungen aus Arbeiterfamilien hatte den speziellen, in der Einleitung erwähnten Zweck, kurzfristig laufend über die Lebenshaltung der minderbemittelten Klassen in der Kriegszeit zu orientieren. Ihre Nützlichkeit in dieser Hinsicht ist durch die rege Nachfrage nach den vierteljährlich ermittelten Resultaten, die insbesondere auch als Grundlage hauswirtschaftlicher Beratung dienen, genügend erhärtet.

Das Bedürfnis, zuverlässig darüber unterrichtet zu werden, wie der Arbeiter lebt und wie überhaupt die breiten Schichten der Bevölkerung ihr Auskommen finden, macht sich vor allem in Kriegs- und Krisenzeiten, wo Rationierung und Teuerung die Lebenshaltung beengen, geltend. Der häufig erhobenen Forderung, die Führung von Haushaltungsrechnungen zur dauernden Institution und damit zu einer der Hauptaufgaben der Statistischen Ämter zu machen, erwachsen aus den hohen Kosten und nicht zuletzt aus der starken Beanspruchung der Rechnungsführer große Hindernisse. Immerhin wäre für die nächste Zukunft, bis einigermaßen normale Verhältnisse wiederkehren, die Weiterführung der von den Nöten der Kriegszeit ausgelösten Aktion erwünscht, und wir möchten hoffen, daß die Behörden die dazu benötigten Mittel bewilligen und auch die Rechnungsführer, denen wir für ihre Mühe bei dieser Gelegenheit unsern verbindlichsten Dank aussprechen, sich weiterhin zur Verfügung stellen. Denn zweifellos wird die Öffentlichkeit mehr als je vorher das Bedürfnis nach genauer Orientierung über die Lebenshaltung der breiten Schichten der Bevölkerung empfinden und wie Ernst Engel mit Recht sagt, gibt es «kein besseres, mindestens kein sichereres Instrument den Volks-Wohlstand zu messen als Haushaltungsrechnungen oder vielmehr die geeignete Zusammenstellung ihrer Hauptergebnisse».

Dr. W. Zingg

TABELLEN-ANHANG

Durchschnittliche Einnahmen und Aus-

Beträge je Haushaltung im Jahre 1943 (Franken)

I Nr.	Art der Einnahmen bzw. Ausgaben	Einkommen je Haushaltung in Franken				Alle Haus- haltungen
		4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.	
1	Zahl der Haushaltungen	12	41	27	2	82
2	Kopfzahl	3,50	3,68	4,04	4,50	3,79
3	Konsumeinheiten	2,20	2,31	2,36	2,65	2,32
4	Quets	8,26	8,88	9,27	10,44	8,95
5	Ernährungseinheiten ¹⁾)	2,59	2,87	3,01	3,53	2,89
		Einnahmen				
1	Einkommen des Ehemannes	4239.70	4924.17	5626.64	5778.03	5076.13
2	Verdienst and. Haushalt'mitglieder	96.23	125.78	174.06	1287.98	165.70
3	Bezüge aus Versicherungen	34.56	127.93	170.81	—	125.27
4	Unterstützungen	142.25	61.67	47.18	—	67.19
5	Nettoertrag aus Betrieben	28.82	40.57	49.60	55.44	42.18
6	Andere Einnahmen	183.20	233.32	349.06	157.38	262.24
I	Wirkliche Einnahmen	4724.76	5513.44	6417.35	7278.83	5738.71
II	Rechnungsmäßige Einnahmen	158.99	315.29	306.71	117.39	284.77
III	Alle Einnahmen	4883.75	5828.73	6724.06	7396.22	6023.48
		Ausgaben				
1	Nahrungs- und Genußmittel	2066.99	2392.10	2542.69	3218.16	2414.26
2	Bekleidung	316.54	460.94	517.74	791.25	466.57
3	Miete	942.48	994.96	1114.95	1183.60	1031.39
4	Wohnungseinrichtung	55.22	148.56	171.27	89.89	140.94
5	Heizung und Beleuchtung	294.07	297.46	318.24	288.11	303.58
6	Reinigung v. Kleidung u. Wohnung	81.19	92.74	101.19	104.08	94.11
7	Gesundheitspflege	135.66	145.16	201.13	121.76	161.62
8	Bildung und Erholung	200.71	288.61	345.13	373.20	296.42
9	Verkehrsausgaben	80.08	110.52	115.96	106.85	107.77
10	Versicherungen	311.31	366.29	525.98	223.70	407.35
11	Steuern und Gebühren	81.33	119.44	161.58	119.78	127.74
12	Beitrag an Lohnausgleichskasse	70.30	82.65	98.52	91.50	86.29
13	Verschiedenes	109.88	134.49	210.53	271.60	159.27
I	Wirkliche Ausgaben	4745.76	5633.92	6424.91	6983.48	5797.31
II	Rechnungsmäßige Ausgaben	146.30	195.91	285.99	389.28	223.03
III	Ausgaben im ganzen	4892.06	5829.83	6710.90	7372.76	6020.34
		Bilanz - Mehreinnahmen				
	Wirkliche	- 21.—	-120.48	- 7.56	295.35	- 58.60
	Rechnungsmäßige) Einnahmen . u. Ausgaben .	12.69	119.38	20.72	-271.89	61.74
	Zusammen	- 8.31	- 1.10	13.16	-23.46	3.14

gaben nach Einkommensklassen

Beträge je Haushaltung im Jahre 1944 (Franken)

Einkommen je Haushaltung im Jahre 1943 in Franken				Alle Haushal- tungen	Einkommen je Haushaltung im Jahre, 1944 in Franken				Nr.
4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.		4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.	
12	41	27	2	82	4	30	37	11	1
3,50	3,80	4,19	4,50	3,90	3,25	3,60	4,05	4,45	2
2,25	2,39	2,50	2,90	2,42	2,08	2,30	2,42	2,86	3
8,51	8,99	9,58	10,64	9,15	7,66	8,52	9,27	11,03	4
2,77	2,93	3,17	3,74	3,00	2,38	2,76	3,04	3,79	5
Einnahmen									
4714.19	5032.48	5803.99	6114.67	5266.33	4417.98	4764.09	5493.37	6180.85	I
239.68	216.92	168.98	2033.95	248.79	40.76	151.63	255.25	567.69	2
16.30	235.48	166.35	—	174.90	31.58	125.12	241.64	138.34	3
93.92	120.62	49.61	—	90.39	95.—	103.74	99.85	20.49	4
51.20	50.13	66.30	19.54	54.86	30.93	56.29	59.37	44.48	5
223.08	277.48	551.98	153.56	356.88	233.82	267.78	372.81	591.05	6
5338.37	5933.11	6807.21	8321.72	6192.15	4850.07	5468.65	6522.29	7542.90	I
119.19	330.02	377.87	437.38	317.54	251.80	224.79	335.63	533.53	II
5457.56	6263.13	7185.08	8759.10	6509.69	5101.87	5693.44	6857.92	8076.43	III
Ausgaben									
2248.08	2474.86	2659.08	3463.16	2526.44	1843.40	2351.83	2580.51	3069.14	I
408.12	609.95	589.55	1080.70	585.18	383.34	525.29	596.86	782.61	2
955.70	1036.83	1132.26	1105.05	1058.04	1099.99	930.86	1121.19	1177.23	3
143.25	215.36	230.44	453.04	215.57	152.45	144.42	247.96	323.63	4
305.40	307.48	326.23	406.65	315.77	325.78	289.35	324.65	354.29	5
70.20	93.92	92.75	101.38	90.25	80.55	78.07	99.01	97.54	6
147.93	162.50	237.07	147.67	184.56	138.64	143.33	219.73	195.40	7
233.62	278.83	375.38	379.93	306.47	231.49	251.55	333.09	393.98	8
101.22	121.25	162.30	172.22	133.08	97.35	107.11	152.10	152.89	9
335.22	391.92	543.10	363.90	432.72	352.02	370.42	455.56	555.16	10
51.20	73.62	123.28	49.28	86.10	82.18	66.56	103.26	83.03	11
82.12	81.45	97.88	109.90	87.65	74.41	73.73	89.95	122.73	12
127.04	151.12	250.40	369.44	185.61	89.17	121.08	221.61	275.60	13
5209.10	5999.09	6819.72	8202.32	6207.44	4950.77	5453.60	6545.48	7583.23	I
144.25	258.85	374.64	549.65	287.29	31.28	242.93	297.08	468.46	II
5353.35	6257.94	7194.36	8751.97	6494.73	4982.05	5696.53	6842.56	8051.69	III
Bilanz - Mehreinnahmen									
129.27	- 65.98	- 12.51	119.40	- 15.29	-100.70	15.05	- 23.19	- 40.33	
- 25.06	71.17	3.23	-112.27	30.25	220.52	- 18.14	38.55	65.07	
104.21	5.19	- 9.28	7.13	14.96	119.82	- 3.09	15.36	24.74	

**Durchschnittliche Ausgaben im
Beträge je Haushaltung im Jahre 1943 (Franken)**

2a Nr.	Art der Ausgaben	Einkommen je Haushaltung in Franken				Alle Haushal- tungen
		4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u. m.	
1	Zahl der Haushaltungen	12	41	27	2	82
2	Kopfzahl	3,50	3,68	4,04	4,50	3,79
3	Konsumeinheiten	2,20	2,31	2,36	2,65	2,32
4	Quets	8,26	8,88	9,27	10,44	8,95
5	Ernährungseinheiten ¹⁾)	2,59	2,87	3,01	3,53	2,89
<hr/>						
1	Frische Milch	276.37	300.37	317.30	363.87	303.98
2	Anderer Milch und Rahm	15.50	19.38	23.32	7.56	19.84
3	Tafelbutter	59.15	79.67	85.30	112.16	79.31
4	Kochbutter	13.89	11.88	17.24	8.79	13.87
5	Fetter Käse	93.65	110.64	110.18	135.58	108.61
6	Magerkäse	3.76	3.95	10.16	8.06	6.07
7	Eier	52.90	61.36	64.20	78.33	61.47
8	Trockeneipulver	8.61	13.66	11.23	18.52	12.24
9	Schweine- und Rinderfett	5.00	7.23	5.85	3.30	6.35
10	Anderer tierische Fette	—18	1.12	—22	—	—66
11	Rindfleisch	82.23	102.23	114.77	140.42	104.36
12	Kalb- und Lammfleisch	23.39	32.69	31.01	54.04	31.30
13	Schweinefleisch	36.88	40.56	56.19	123.56	47.19
14	Schaf- und Ziegenfleisch	—26	2.15	2.04	5.75	1.92
15	Pferdefleisch	2.27	6.18	—43	9.44	3.80
16	Kaninchen	11.35	13.15	8.86	15.95	11.53
17	Geflügel	—67	—79	1.73	—	1.06
18	Büchsenfleisch	4.24	3.92	5.64	11.28	4.71
19	Anderes Fleisch	7.82	7.78	7.63	17.22	7.97
20	Eingeweide	7.42	13.70	15.32	19.59	13.46
21	Blut- und Leberwürste	13.06	16.22	14.79	23.22	15.45
22	Anderer Wurstwaren	111.84	138.09	148.91	208.26	139.52
23	Frische Fische	2.15	3.55	3.35	—	3.19
24	Fischkonserven	3.51	8.79	4.75	1.05	6.50
Ia	Tierische Nahrungsmittel	836.10	999.06	1060.42	1365.95	1004.36
25	Brot	156.08	181.04	180.01	210.42	177.76
26	Feingebäck	100.40	104.10	104.23	214.15	106.27
27	Mehl	14.74	16.37	18.64	21.20	16.99
28	Grieß	5.22	5.76	7.55	1.53	6.17
29	Mais	5.59	6.18	5.58	8.49	5.96
30	Reis	10.54	10.—	12.57	10.98	10.95
31	Hafer und Gerste	21.39	16.82	18.80	18.72	18.19
32	Kartoffelmehl	1.14	—40	—73	—	—61
33	Übrige Mehle	15.51	21.52	17.33	5.48	18.87
34	Teigwaren	22.87	27.82	29.16	28.66	27.56
35	Speiseöl	11.85	16.04	17.29	21.34	15.96
36	Pflanzenfette	40.83	42.89	45.02	55.64	43.60
37	Kartoffeln	72.85	87.07	93.20	101.39	87.35
38	Zwiebeln und Knoblauch	10.06	14.04	14.89	15.96	13.79
39	Rüben und andere Wurzelgemüse	15.22	20.70	22.98	18.75	20.55

einzelnen nach Einkommensklassen

Beträge je Haushaltung im Jahre 1944 (Franken)

Einkommen je Haushaltung im Jahre 1943 in Franken				Alle Haushaltungen	Einkommen je Haushaltung im Jahre 1944 in Franken				Nr.
4001-5000	5001-6000	6001-7000	7001 u.m.		4001-5000	5001-6000	6001-7000	7001 u.m.	
12	41	27	2	82	4	30	37	11	1
3,50	3,80	4,19	4,50	3,90	3,25	3,60	4,05	4,45	2
2,25	2,39	2,50	2,90	2,42	2,08	2,30	2,42	2,86	3
8,51	8,99	9,58	10,64	9,15	7,66	8,52	9,27	11,03	4
2,77	2,93	3,17	3,74	3,00	2,38	2,76	3,04	3,79	5
245.59	280.34	310.77	332.58	286.55	200.71	259.13	298.10	353.69	1
9.18	14.96	18.92	8.72	15.27	3.62	11.36	18.23	20.18	2
51.02	71.16	78.27	89.42	71.—	50.71	57.28	80.23	84.77	3
19.32	17.60	23.75	27.53	20.12	18.45	19.82	20.76	19.40	4
81.45	96.27	101.72	103.08	96.06	61.48	90.66	98.55	115.—	5
3.79	5.27	8.24	11.62	6.19	—39	5.22	6.40	10.21	6
37.69	44.23	46.93	60.43	44.56	33.48	39.22	47.34	53.82	7
10.—	10.51	12.37	11.65	11.07	6.35	11.63	9.55	16.40	8
11.12	12.31	15.11	5.36	12.89	4.50	12.36	15.17	9.70	9
—15	—40	1.78	—	—81	—45	—05	1.66	—13	10
70.42	84.86	94.15	111.75	86.46	58.74	77.78	94.30	93.85	11
19.13	23.27	23.94	44.28	23.39	14.84	24.30	22.55	26.88	12
39.96	40.08	57.23	144.12	48.25	27.44	35.33	51.64	79.62	13
1.11	4.65	14.41	14.86	4.30	—48	4.77	4.31	4.38	14
2.54	7.72	3.74	13.02	5.78	—	8.23	5.41	2.46	15
9.46	16.36	4.42	19.04	14.78	7.50	16.45	14.39	14.20	16
—82	1.54	1.25	—	1.31	—	1.87	1.37	—	17
3.16	2.14	2.49	1.91	2.40	4.98	2.57	1.92	2.60	18
9.25	7.50	8.46	7.54	8.07	5.97	9.39	6.63	10.09	19
9.96	15.34	19.74	23.17	16.19	3.10	12.48	16.88	28.78	20
17.94	21.34	15.33	24.85	18.95	15.56	21.59	15.45	24.72	21
133.59	141.74	148.50	195.18	144.07	103.88	138.47	147.58	162.18	22
5.44	5.78	5.13	3.08	5.45	2.48	4.70	6.43	5.27	23
16.86	10.94	12.31	1.08	12.02	9.07	12.97	11.88	10.95	24
808.95	936.31	1028.96	1254.27	955.94	634.18	877.63	996.73	1149.28	Ia
159.15	180.85	188.06	205.24	180.65	130.32	163.14	182.58	240.19	25
141.19	153.27	123.88	296.29	145.31	121.78	142.90	139.62	179.62	26
19.95	22.96	26.12	36.62	23.89	11.65	23.37	24.65	27.20	27
6.71	8.23	9.84	1.52	8.37	6.86	8.15	9.21	6.71	28
3.55	4.73	4.03	4.60	4.32	3.18	4.82	3.97	4.57	29
8.36	8.87	9.28	7.99	8.91	6.80	8.08	10.08	7.99	30
20.06	20.76	21.24	17.06	20.73	13.69	19.33	22.78	20.17	31
—23	—77	—95	—	—73	—68	—41	—65	1.88	32
13.57	24.63	18.55	3.09	20.49	12.74	21.97	22.06	13.97	33
29.46	31.55	32.93	31.48	31.70	25.59	29.46	32.77	36.42	34
21.55	15.18	18.96	16.44	17.39	19.39	14.30	20.50	14.62	35
44.80	51.12	50.77	62.74	50.36	33.75	46.97	49.39	68.94	36
85.01	95.26	104.21	163.87	98.38	75.56	94.21	92.58	137.59	37
14.66	14.61	17.34	15.37	15.53	11.99	13.52	17.16	16.87	38
20.72	20.20	23.15	20.81	21.26	23.94	22.21	20.68	19.63	39

**Durchschnittliche Ausgaben im
Beträge je Haushaltung im Jahre 1943 (Franken)**

2b Nr.	Art der Ausgaben	Einkommen je Haushaltung in Franken				Alle Haus- hal- tungen
		4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.	
40	Kohl, Kohlrabi, Kabis	22.99	25.22	26.28	28.60	25.38
41	Bohnen, Erbsen	18.91	16.90	20.32	31.44	18.68
42	Salate, Gurken	16.97	21.94	19.50	24.79	20.48
43	Andere Frischgemüse	32.02	33.36	39.49	28.26	35.06
44	Hülsenfrüchte	10.18	13.63	9.42	13.99	11.75
45	Dörrgemüse	—36	—58	—72	—	—58
46	Büchsen- und Salzgemüse	11.27	15.—	17.14	16.14	15.19
47	Frisches Kernobst	66.90	93.11	92.47	174.93	91.06
48	» Steinobst	43.54	39.55	44.16	55.55	42.04
49	» Beerenobst	35.20	33.62	42.88	29.90	36.81
50	Dörrobst	2.26	4.87	8.14	7.10	5.62
51	Obstkonserven	1.11	3.25	4.38	2.79	3.26
52	Frische Südfrüchte	27.67	23.49	28.89	35.80	26.18
53	Gedörrte Südfrüchte	8.57	9.55	8.27	4.84	8.87
54	Nüsse, Mandeln, Kastanien	18.03	13.08	17.48	22.20	15.47
55	Konfitüren	28.59	35.01	28.62	29.24	31.83
56	Bienenhonig	4.02	3.19	8.16	2.58	4.93
57	Zucker	44.80	49.36	52.56	60.56	50.06
58	Saccharin	5.12	10.68	10.17	12.68	9.75
59	Kakao	17.90	29.87	28.65	9.70	27.22
60	Schokolade	32.30	40.62	43.77	39.96	40.43
Ib	Pflanzliche Nahrungsmittel	953.00	1086.63	1139.45	1363.76	1091.23
61	Suppenpräparate	30.41	33.77	36.25	56.46	34.64
62	Salz und Gewürze	12.50	22.66	22.38	21.27	21.05
63	Kaffee und Kaffee-Ersatz	40.42	41.28	42.96	68.76	42.38
64	Tee und Tee-Ersatz	5.85	4.38	4.79	9.52	4.86
65	Fertige Mahlzeiten	46.53	29.60	39.71	37.04	35.59
66	Anderes für Nahrung	12.80	15.41	15.02	19.34	14.99
Ic	Verschiedene Nahrungsmittel	148.51	147.10	161.11	212.39	153.51
Ia-c	Nahrungsmittel	1937.61	2232.79	2360.98	2942.10	2249.10
67	Wein	13.32	32.70	34.39	26.43	30.27
68	Bier	9.70	20.52	18.31	88.05	19.86
69	Most	4.70	11.43	17.54	7.45	12.36
70	Branntwein und Liköre	2.86	1.48	2.35	8.10	2.13
71	Alkoholfreie Getränke	18.69	24.25	34.55	20.87	26.74
72	Kleinere Wirtshausausgaben	10.69	13.86	22.51	15.35	16.28
73	Zigarren	16.04	26.03	11.66	59.91	20.66
74	Zigaretten	46.67	24.04	31.89	49.90	30.57
75	Tabak	6.71	5.—	8.51	—	6.29
Id	Genußmittel	129.38	159.31	181.71	276.06	165.16
I	Nahrungs- und Genußmittel	2066.99	2392.10	2542.69	3218.16	2414.26
1	Kleider, Neuanschaffungen	111.13	159.42	198.51	284.46	168.28
2	» Reparaturen	23.74	22.30	29.93	40.34	25.46
3	Schuhe, Neuanschaffungen	60.58	85.14	108.42	183.22	91.60
4	» Reparaturen	39.07	42.89	55.09	60.20	46.77

einzelnen nach Einkommensklassen

Beträge je Haushaltung im Jahre 1944 (Franken)

Einkommen je Haushaltung im Jahre 1943 in Franken				Alle Haus- hal- tungen	Einkommen je Haushaltung im Jahre 1944 in Franken				Nr.
4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.		4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.	
24.58	25.28	26.95	29.89	25.84	20.99	26.58	24.49	30.10	40
15.12	19.23	20.19	28.01	19.16	14.18	17.90	20.67	19.32	41
21.46	22.44	18.92	24.50	21.19	23.—	23.27	19.58	20.24	42
38.11	36.89	40.33	34.58	38.14	38.22	37.42	38.16	40.02	43
4.69	7.33	5.93	15.64	6.68	5.20	7.33	6.36	6.53	44
1.56	1.22	—,51	—,65	1.02	1.64	1.59	—,65	—,48	45
23.89	18.61	23.80	33.92	21.47	32.34	21.—	18.57	28.55	46
73.89	96.77	114.87	143.52	100.52	78.45	93.50	100.14	128.99	47
56.04	54.70	58.70	64.90	56.46	45.05	56.11	57.72	57.33	48
51.05	33.84	41.87	26.24	38.82	41.54	32.61	45.13	33.54	49
2.74	5.15	4.98	4.82	4.74	3.16	6.13	3.89	4.36	50
2.26	3.77	3.90	3.14	3.58	2.16	1.81	5.34	3.—	51
29.42	21.89	29.61	47.08	26.15	27.55	25.45	24.63	32.64	52
11.54	9.46	9.39	3.75	9.60	11.43	10.65	8.39	10.17	53
20.59	21.35	27.32	25.04	23.30	21.17	18.88	25.40	29.06	54
26.08	36.15	30.09	37.46	32.71	19.81	32.73	29.12	49.45	55
8.59	5.06	7.86	3.48	6.46	3.62	6.30	7.12	5.71	56
45.34	52.15	57.22	63.37	53.10	36.73	49.34	54.72	63.84	57
5.77	12.37	10.65	18.41	10.98	2.80	8.03	11.91	18.89	58
18.26	30.08	27.60	13.08	27.12	9.70	26.97	31.35	19.63	59
42.49	51.81	52.62	57.24	50.84	29.38	49.20	54.64	50.36	60
1112.44	1218.54	1262.62	1561.84	1225.90	966.04	1165.64	1236.66	1448.58	I b
34.38	36.11	36.80	57.74	36.61	34.48	34.22	37.99	39.27	61
14.27	23.32	26.84	20.75	23.09	10.02	19.30	26.66	26.18	62
38.30	40.38	44.48	87.43	42.58	23.76	40.81	38.66	67.40	63
4.64	3.84	3.40	3.74	3.81	4.69	3.67	3.78	3.97	64
71.66	33.90	45.27	86.97	44.46	32.61	34.09	47.76	65.99	65
17.88	21.57	22.95	39.22	21.91	22.57	19.24	22.50	26.97	66
181.13	159.12	179.74	295.85	172.46	128.13	151.33	177.35	229.78	I c
2102.52	2313.97	2471.32	3111.96	2354.30	1728.35	2194.60	2410.74	2827.64	I a-c
18.05	33.17	38.12	91.07	34.—	6.63	29.44	34.84	53.57	67
8.77	21.24	19.16	35.78	19.09	—,80	12.88	28.69	10.35	68
8.86	12.68	18.97	35.76	14.75	8.84	14.54	17.03	9.80	69
5.05	3.51	3.19	—	3.55	1.86	4.12	3.27	3.52	70
16.92	21.64	31.92	33.50	24.63	17.35	19.37	27.10	33.29	71
12.30	18.77	24.44	13.95	19.57	4.23	16.68	19.62	32.85	72
19.84	20.26	10.95	80.03	18.59	19.61	22.05	14.05	24.06	73
49.98	25.02	31.59	58.86	31.66	54.69	31.30	17.80	70.89	74
5.79	4.60	9.42	2.25	6.30	1.04	6.85	7.37	3.17	75
145.56	160.89	187.76	351.20	172.14	115.05	157.23	169.77	241.50	I d
2248.08	2474.86	2659.08	3463.16	2526.44	1843.40	2351.83	2580.81	3069.14	I
142.90	241.60	221.44	498.80	226.79	148.34	203.24	227.56	316.96	1
24.33	28.47	32.46	28.64	29.18	31.—	25.87	32.07	27.83	2
112.72	117.84	100.68	212.87	113.76	81.19	111.98	104.71	160.89	3
39.52	59.01	67.12	77.08	59.27	21.64	49.65	63.12	86.23	4

Durchschnittliche Ausgaben im
Beträge je Haushaltung im Jahre 1943 (Franken)

2c Nr.	Art der Ausgaben	Einkommen je Haushaltung in Franken				Alle Haus- hal- tungen
		4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.	
5	Leibwäsche, Neuanschaffungen . . .	67.97	120.43	99.04	185.41	107.30
6	» Reparaturen	6.88	7.93	8.49	9.88	8.01
7	Anderes für Bekleidung	7.17	22.83	18.26	27.74	19.15
II	Bekleidung	316.54	460.94	517.74	791.25	466.57
III	Miete	942.48	994.96	1114.95	1183.60	1031.39
IV	Wohnungseinrichtung	55.22	148.56	171.27	89.89	140.94
1	Holz	51.41	74.19	76.25	45.10	70.83
2	Kohle und Torf	16.72	18.63	20.75	33.25	19.40
3	Gas	81.55	89.91	91.12	57.88	88.30
4	Elektrischer Strom	66.16	66.96	76.10	110.15	70.91
5	Anderes für Heizung	78.23	47.77	54.02	41.73	54.14
V	Heizung und Beleuchtung	294.07	297.46	318.24	288.11	303.58
1	Seife	42.37	45.80	43.76	60.29	44.98
2	Anderes für Reinigung	38.82	46.94	57.43	43.79	49.13
VI	Reinigung v. Kleidung u. Wohnung	81.19	92.74	101.19	104.08	94.11
VII	Gesundheitspflege	135.66	145.16	201.13	121.76	161.62
1	Bildung	90.29	120.47	147.32	197.86	126.78
2	Kirche	—,69	3.43	13.54	11.18	6.55
3	Ferien und Erholung	52.66	100.31	117.63	90.62	98.80
4	Vergnügungen	57.07	64.40	66.64	73.54	64.29
VIII	Bildung und Erholung	200.71	288.61	345.13	373.20	296.42
1	Berufs- und andere Fahrten	40.30	59.24	62.60	58.15	57.55
2	Fahrrad und Motorrad	20.71	29.82	27.10	30.05	27.60
3	Andere Verkehrsausgaben	19.07	21.46	26.26	18.65	22.62
IX	Verkehrsausgaben	80.08	110.52	115.96	106.85	107.77
1	Lebensversicherung	80.89	128.63	181.54	63.—	137.46
2	Pensions- und Hilfskassen	40.55	23.12	75.55	40.50	43.36
3	Krankenversicherung	101.78	107.24	160.79	61.30	122.96
4	Anderer Personenversicherung	79.60	95.47	94.79	48.25	91.77
5	Sachversicherung	8.49	11.83	13.31	10.65	11.80
X	Versicherungen	311.31	366.29	525.98	223.70	407.35
1	Steuern und Gebühren	81.33	119.44	161.58	119.78	127.74
2	Beiträge an Lohnausgleichskasse	70.30	82.65	98.52	91.50	86.29
XI	Steuern und Gebühren	151.63	202.09	260.10	211.28	214.03
1	Vereinsbeiträge	27.74	22.11	43.29	5.75	29.51
2	Verschiedene Ausgaben	82.14	112.38	167.24	265.85	129.76
XII	Verschiedenes	109.88	134.49	210.53	271.60	159.27
	Wirkliche Ausgaben	4745.76	5633.92	6424.91	6983.48	5797.31

einzelnen nach Einkommensklassen

Beträge je Haushaltung im Jahre 1944 (Franken)

Einkommen je Haushaltung im Jahre 1943 in Franken				Alle Haus- hal- tungen	Einkommen je Haushaltung im Jahre 1944 in Franken				Nr.
4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.		4001- 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001 u.m.	
74.29	128.74	131.95	180.96	123.10	81.04	106.65	135.35	142.08	5
3.82	9.45	9.42	14.—	8.73	3.76	7.99	9.84	8.80	6
10.54	24.84	26.48	68.35	24.35	16.37	19.91	24.21	39.82	7
408.12	609.95	589.55	1080.70	585.18	383.34	525.29	596.86	782.61	II
955.70	1036.83	1132.26	1105.05	1058.04	1099.99	930.86	1121.19	1177.23	III
143.25	215.36	230.44	453.04	215.57	152.45	144.42	247.96	323.63	IV
50.61	69.75	69.93	138.15	68.68	47.89	60.28	70.54	92.86	1
13.19	20.94	19.40	40.32	19.77	19.46	18.92	19.18	24.19	2
81.80	92.48	109.02	51.88	95.37	66.65	94.20	99.69	94.50	3
73.88	78.04	73.82	133.27	77.39	83.96	70.96	78.56	88.60	4
85.92	46.27	54.06	43.03	54.56	107.82	44.99	56.68	54.14	5
305.40	307.48	326.23	406.65	315.77	325.78	289.35	324.65	354.29	V
26.97	31.12	30.73	46.36	30.76	34.34	28.29	32.01	32.—	1
43.23	62.80	62.02	55.02	59.49	46.21	49.78	67.—	65.54	2
70.20	93.92	92.75	101.38	90.25	80.55	78.07	99.01	97.54	VI
147.93	162.50	237.07	147.67	184.56	138.64	143.33	219.73	195.40	VII
118.29	126.33	153.85	211.06	136.28	108.39	122.13	145.07	155.41	1
2.62	3.49	14.79	22.30	7.54	6.93	1.95	8.01	21.46	2
60.30	69.93	145.48	41.65	92.71	68.85	49.02	111.75	156.48	3
52.41	79.08	61.26	104.92	69.94	47.32	78.45	68.26	60.63	4
233.62	278.83	375.38	379.93	306.47	231.49	251.55	333.09	393.98	VIII
64.48	79.51	82.07	130.86	79.41	46.54	73.59	84.38	90.50	1
23.87	18.37	50.04	15.53	29.53	41.19	16.55	37.69	33.26	2
12.87	23.37	30.19	25.83	24.14	9.62	16.97	30.03	29.13	3
101.22	121.25	162.30	172.22	133.08	97.35	107.11	152.10	152.89	IX
98.17	138.34	182.74	115.75	146.53	102.40	127.24	146.06	216.77	1
42.62	22.34	82.81	81.—	46.65	54.60	25.16	53.03	80.91	2
102.—	114.10	176.06	83.90	132.—	95.36	109.46	147.08	156.01	3
82.85	103.91	84.26	54.25	93.15	96.84	96.73	93.08	82.29	4
9.58	13.23	17.23	29.—	14.39	2.82	11.83	16.31	19.18	5
335.22	391.92	543.10	363.90	432.72	352.02	370.42	455.56	555.16	X
51.20	73.62	123.28	49.28	86.10	82.18	66.56	103.26	83.03	1
82.12	81.45	97.88	109.90	87.65	74.41	73.73	89.95	122.73	2
133.32	155.07	221.16	159.18	173.75	156.59	140.29	193.21	205.76	XI
26.31	25.14	41.75	26.65	30.82	30.64	18.94	39.74	33.31	1
100.73	125.98	208.65	342.79	154.79	58.53	102.14	181.87	242.29	2
127.04	151.12	250.40	369.44	185.61	89.17	121.08	221.61	275.60	XII
5209.10	5999.09	6819.72	8202.32	6207.44	4950.77	5453.60	6545.48	7583.23	

Durchschnittlicher Nahrungsmittelverbrauch

3	Nahrungsmittel	Mengen- einheit	Menge je Haushaltung		Menge je Kopf	
			1943	1944	1943	1944
Frische Milch	Liter	753,4	696,6	198,6	178,5	
Anderer Milch und Rahm	Liter	28,7	31,5	7,6	8,1	
Butter	kg	11,9	11,0	3,1	2,8	
Käse	kg	28,9	25,3	7,6	6,5	
Frische Eier	Stück	176	128	46	33	
Trockeneipulver	kg	0,5	0,5	0,1	0,1	
Tierische Fette	kg	1,5	2,5	0,4	0,6	
Rindfleisch	kg	18,5	14,8	4,9	3,8	
Kalbfleisch	kg	4,9	3,3	1,3	0,9	
Schweinefleisch	kg	6,6	6,0	1,8	1,5	
Kaninchenfleisch	kg	2,0	2,4	0,5	0,6	
Anderes Fleisch	kg	4,2	4,9	1,1	1,3	
Eingeweide	kg	2,9	3,2	0,8	0,8	
Wurstwaren	kg	31,2	33,3	8,1	8,5	
Fische, Fischkonserven	kg	1,5	2,5	0,4	0,6	
Brot	kg	309,7	323,9	81,7	83,0	
Feingebäck	kg	26,3	34,7	6,9	8,9	
Mehl	kg	18,3	25,4	4,9	6,5	
Griß	kg	3,8	5,2	1,0	1,3	
Mais	kg	6,9	5,3	1,8	1,4	
Reis	kg	7,1	5,4	1,9	1,4	
Hafer und Gerste	kg	10,2	11,8	2,7	3,0	
Übrige Mehle	kg	6,5	7,4	1,7	1,9	
Teigwaren	kg	16,0	16,4	4,2	4,2	
Speiseöl	Liter	5,4	4,4	1,4	1,1	
Pflanzenfett	kg	11,6	12,0	3,1	3,1	
Kartoffeln	kg	403,5	435,2	106,4	111,5	
Zwiebeln und Knoblauch	kg	19,9	22,4	5,3	5,7	
Rüben und andere Wurzelgemüse	kg	36,1	36,2	9,5	9,3	
Kohl, Kohlrabi, Kabis	kg	42,9	44,2	11,3	11,3	
Bohnen und Erbsen	kg	22,8	27,2	6,0	7,0	
Salate und Gurken	kg	20,4	21,3	5,4	5,5	
Anderer Frischgemüse	kg	50,9	51,8	13,4	13,2	
Dörrgemüse	kg	5,9	3,4	1,6	0,9	
Frishes Kernobst	kg	260,6	305,8	68,7	78,3	
» Steinobst	kg	42,8	66,7	11,3	17,1	
» Beerenobst	kg	27,4	31,1	7,2	8,0	
Frishes Südfrüchte	kg	18,3	18,4	4,8	4,7	
Obstkonserven	kg	2,4	2,3	0,6	0,6	
Dörrobst, gedörrte Südfrüchte . .	kg	4,3	3,9	1,1	1,0	
Nüsse, Mandeln, Kastanien	kg	4,7	6,2	1,3	1,6	
Konfitüren	kg	10,7	11,0	2,8	2,9	
Bienenhonig	kg	0,8	0,9	0,2	0,2	
Zucker	kg	41,9	44,9	11,1	11,5	
Kakao	kg	4,6	4,4	1,2	1,1	
Schokolade	kg	5,6	6,8	1,5	1,8	
Kaffee und Kaffee-Ersatz	kg	8,9	8,5	2,3	2,2	
Tee und Tee-Ersatz	kg	0,4	0,3	0,1	0,1	